

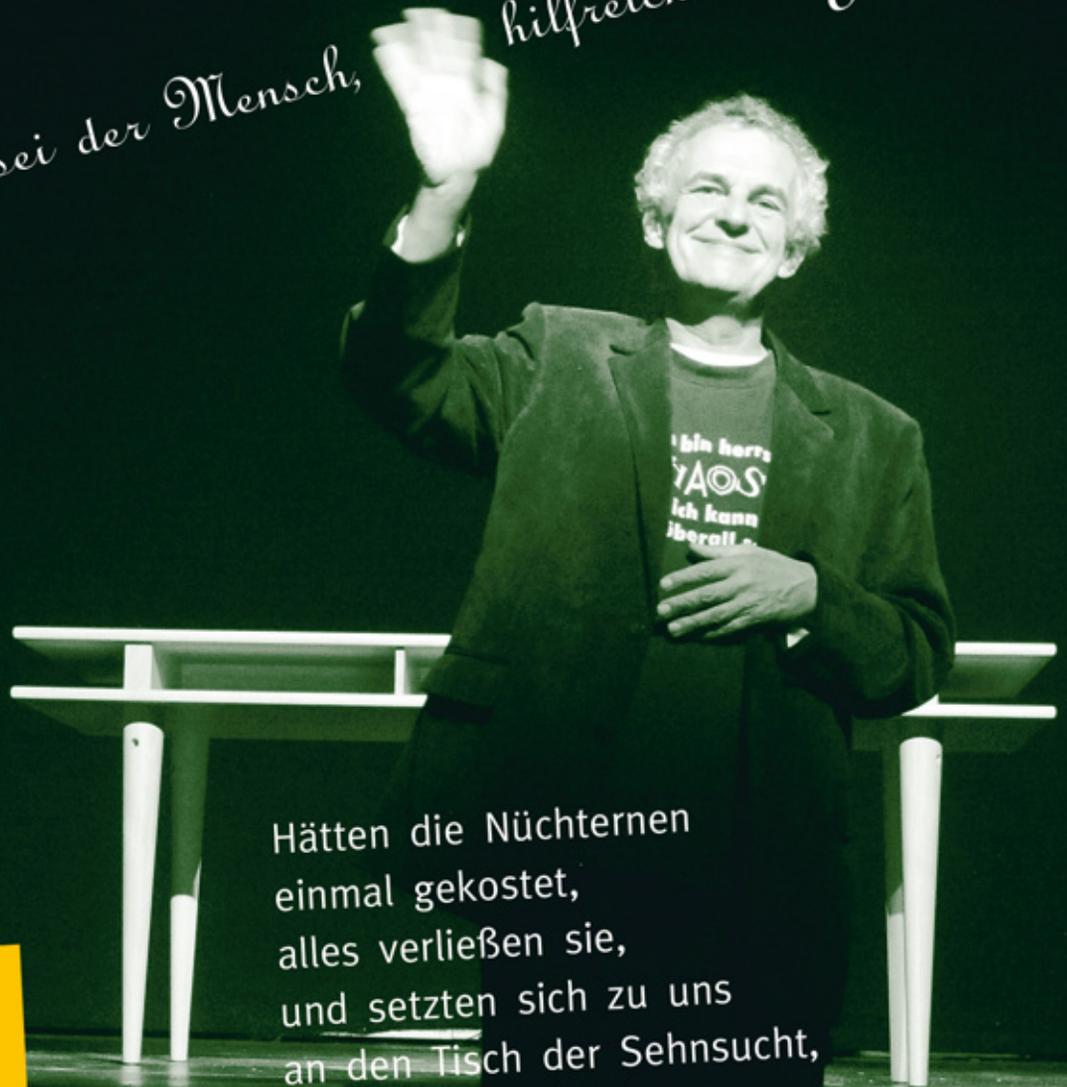
# brenn stoff

Nº 43

Aktuell ist nur das Bleibende

*Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!*

Die Steigerungsform von gut:  
(– als Summenbegriff): *Besser.*  
(– im Zusammenhang eines Ganzen): *Güte.*  
ALFRED GOUBRAN, *Kleine Landeskunde*



Hätten die Nüchternen  
einmal gekostet,  
alles verließen sie,  
und setzten sich zu uns  
an den Tisch der Sehnsucht,  
der nie leer wird.

NOVALIS



## Flohmarkt

DO 28. Jänner, 13–19 Uhr  
Donnerstag Vormittag geschlossen!  
FR 29. Jänner, 10–18 Uhr  
SA 30. Jänner, 10–17 Uhr

Brennstoff Nr. 43

Edel sei der Mensch,  
hilfreich und gut

Jänner 2016

Medieninhaber und Verleger  
GEA Verlag  
Lange Gasse 24  
1080 Wien  
verlag@gea.at

Herausgeber  
Heinrich Staudinger

Chefredaktion  
Moreau

Satz / Gestaltung  
Moreau, 8952 Irr.dning  
moreau@gea.at

Mitarbeit und Korrektorat  
Monika Brogгинi  
Renate Gönner  
Christina Kapeundl  
Sylvia Kislinger

Redaktionsadresse  
Lange Gasse 24, 1080 Wien  
brennstoff@gea.at

Abos und Anzeigen  
verlag@gea.at

Wir bitten um deinen Beitrag!  
Der Brennstoff ist GRATIS.  
Da die Druck-, vor allem aber  
die Versandkosten extrem hoch  
sind, freuen wir uns über ein  
FörderABO mit einem Betrag,  
den du selbst bestimmst.  
Mehr auf Seite 22

GEA Akademie  
akademie@gea.at  
02853/76503-61

AutorInnen  
Ursula Baatz, Leonardo Boff  
Cecily Corti, Christian Felber  
Sylvia Kislinger, Moreau  
Henri Quelcun, Martin Schenk  
Ute Scheub, Heini Staudinger  
Paul Watzlawick

In den Zitaten  
tout le monde

Erscheinungsweise  
derzeit 4 x im Jahr  
verbreitete Auflage: 184.344

Brennstoff Nr. 43  
wird ermöglicht durch die:  
FörderABOInnen,  
Waldviertler Schuhwerkstatt,  
die GEA Möbelwerkstatt  
und die GEA Geschäfte.

Danke!



Waldviertler®



# FLOH MARKT

Waldviertler®  
**Haufenweise  
Flohmärkte**

Saison- und Aktionsfarben  
1. und 2. Wahl bis minus 50 %

Waldviertler® PHÖNIX  
statt € ~~155,-~~ um 125,-

Waldviertler® TRAMPER  
statt € ~~165,-~~ um 135,-

Waldviertler®  
**KOMMOD FLEX**  
Aktionsfarben Herbst/Winter  
statt Listenpreis € ~~145,-~~  
um 99,-

Kinderschuhe z.B. Chui  
statt € ~~79,-~~ um 59,-

Waldviertler®  
**KÖNIGSADLER**  
statt € ~~125,-~~ um 105,-

**LERCHE AKTION**  
statt € ~~109,-~~ um 89,-



33 x IN ÖSTERREICH  
18 x IN DEUTSCHLAND  
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

MOREAU

## Du bist nicht ok!



»Die Welt ist nicht da, um verbessert zu werden«, sagt Hermann Hesse, »auch Ihr seid nicht da, um verbessert zu werden. Ihr seid aber da, um Ihr selbst zu sein, damit die Welt um diesen Klang, um diesen Ton, um diesen Schatten reicher sei.« Im real existierenden Neoliberalismus wurde uns allerdings die Idee der Selbstoptimierung untergejubelt. Wir sollen in Wahrheit gerade nicht wir selbst sein, sondern anders, eben: besser werden. Wenn dir aber einer dauernd sagt, dass du besser, gesünder, kompetenter, kreativer, schöner, intelligenter und, besonders perfide: authentischer werden sollst, sagt er dir zugleich immer, dass du so, wie du eben bist, nichts taugst. Das ist die heimliche, kränkende Kernbotschaft der neoliberalen Selbstoptimierungsdiktatur. Ihr Zweck besteht darin, uns ununterbrochen zu kränken. Diese millionenfache Kränkung, gepaart mit der Angst, im aufgezwungenen Wettbewerb zu versagen, nicht zu genügen, nicht gut genug zu sein, oder noch schlimmer: nicht gebraucht zu werden, überflüssig zu sein, wie es heute immer mehr, vor allem jungen Menschen widerfährt, ist der Boden, auf dem unterirdisch ein Hass heranwächst wie ein Vulkan, der eines nicht allzu fernen Tages ausbrechen wird. Man braucht schon gar kein sehr feines Ohr mehr, um das Brodeln hören zu können.

## Innen und Außen, eine Bewegung

Die Wandlung der Gesellschaft ist nicht so wichtig; sie wird sich natürlich und zwangsläufig ergeben, wenn der Mensch die innere Wandlung vollzogen hat. JIDDU KRISHNAMURTI, *Jenseits der Gewalt*



Propagiert Krishnamurti eine Flucht nach Innen, einen Rückzug ins Private, ist seine Aussage unpolitisch? Überhaupt nicht. Für Krishnamurti sind Ich und Gesellschaft, sind das Innere und das Äußere EINE Bewegung. Wenn wir z.B. an Autoritäten glauben, tragen wir dazu bei, eine autoritär strukturierte Gesellschaft zu schaffen und zu erhalten; oder wenn wir unsensibel und gewalttätig sind, so wird auch die Gesellschaft unsensibel und gewalttätig sein, usw. Denn Gesellschaft, so Krishnamurti, ist nichts anderes als die Beziehungen, die wir miteinander haben. Wenn ich durch achtsames Beobachten und sorgfältiges Untersuchen mein Inneres verstehen lerne und mich von meiner Konditionierung löse und aufhöre, an Autoritäten zu glauben, wenn ich Gewalt untersuche und in mir selbst beende, verhalte ich mich radikal anders und dadurch verändert sich dann auch die äußere Welt. Dies entfaltet, zu Ende gedacht, enorme politische Wirksamkeit. Man ist präsent, beobachtet das Innere und das Äußere, denkt selbst, gehört zu keiner Partei, keiner Nation, keiner Religion und folgt niemandem nach. Man ist nur mehr Mensch unter Menschen.

Jeder wird schon erlebt haben, wie unterschiedlich andere Menschen reagieren, je nachdem, ob man ihnen griesgrämig und unfreundlich oder gar feindselig oder aber heiter und freundlich entgegenkommt. Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es zurück, heißt es in dem bekannten Sprichwort. Darum ist es wichtig, wie sich jeder einzelne Mensch verhält. Es kommt auf jeden an. Niemand ist unbedeutend. Jeder ist wichtig, jeder kann einen Unterschied machen an seinem Platz in der Welt und zum Gelingen des Ganzen beitragen.

# Inhalt

Ausgabe N° 43 · Jänner 2016

- 2** MOREAU  
**Du bist nicht ok!**  
Innen und Außen, *eine* Bewegung
- 5** URSULA BAATZ  
**Der Mensch is guad,**  
nur die Leut san a Gsindl
- 7** LEONARDO BOFF  
**Gastfreundschaft: unser**  
aller Recht und Pflicht
- 8** UTE SCHEUB  
**Die Goldene Regel**
- 9** CECILY CORTI  
**Die letzte Prüfung**
- 11** HENRI QUELCUN  
**Das schöne Handeln**  
Über die Einheit von Ethik und Ästhetik
- 13** MARTIN SCHENK  
**Zwei Wölfe und die dünne Decke**  
MOREAU  
If you live in a myth ...
- 15** **Wer an das Gute im**  
**Menschen glaubt, bewirkt**  
**das Gute im Menschen.**
- 16** HEINI STAUDINGER  
**Helping other people helps me!**
- 17** CHRISTIAN FELBER  
**Edel sei der Markt, hilfreich und gut**
- 19** HEINI STAUDINGER  
**Nachruf auf Harry Gugenberger**
- 20** HEINI STAUDINGER, SYLVIA KISLINGER  
**Afrika**
- 22** **Oskarl für Improvisation**  
**brennstoff-FörderABO**
- 23** GE GE GE  
**Gelesen. Gehört. Gesehen.**
- 24** GEA Akademie  
Das neue Programm

# Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



**Mein Großvater** war »schuld«, dass sie mich Heinrich taufen und Heini nannten. Es ist eh ein bisschen kindisch und doch ist es so, dass ich mich, wenn einer Heinrich oder Heini heißt, mit ihm in besonderer Weise verbunden fühle. Ein Grund, warum mir Heinrich von Kleist näher ist als viele andere große Schriftsteller. So begleitet mich dieser, von meinem Namensvetter aufgezeichnete Text, seit Jahrzehnten: »Gebet der Zoroaster«. Dieser Text stammt aus einer indischen Handschrift, von einem Reisenden in den Ruinen von Palmyra gefunden. Palmyra, diese jahrtausende alte Stadt in der Wüste wurde 1980 zum Weltkulturerbe ernannt, vor wenigen Monaten jedoch wurde Palmyra im Wahnsinn des Krieges in Syrien nennenswert zerstört – es ist, wie es ist! Und doch fällt es mir schwer zu verstehen, was der Mensch »alles« ist. Dieser schöne Text spricht davon:

»Gott, mein Vater im Himmel! Du hast dem Menschen ein so freies, herrliches und üppiges Leben bestimmt. Kräfte unendlicher Art, göttliche und tierische, spielen in seiner Brust zusammen, um ihn zum König der Erde zu machen. Gleichwohl, von unsichtbaren Geistern überwältigt, liegt er, auf verwundernswürdige und unbegreifliche Weise, in Ketten und Banden; das Höchste, von Irrtum geblendet, lässt er zur Seite liegen, und wandelt, wie mit Blindheit geschlagen, unter Jämmerlichkeiten und Nichtigkeiten umher. Ja, er gefällt sich in seinem Zustand; und wenn die Vorwelt nicht wäre und die göttlichen Lieder, die von ihr Kunde geben, so würden wir gar nicht mehr ahnen, von welchen Gipfeln, o Herr! der Mensch um sich schauen kann.«

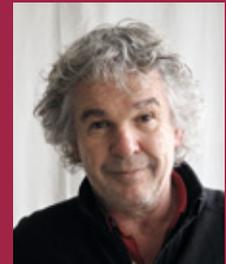
Diese unterschiedlichen Kräfte, die dunklen und die hellen, hausen alle in unserer Brust. Wir spüren es immer. Mal mehr, mal weniger deutlich. Da drinnen herrscht nicht nur das Gute und Schöne, sondern auch das Destruktive, das Eitle, das Arbeits- oder Konsumsüchtige usf.

Wir verdrängen es oft. Vor allem das Dunkle möchten wir gern verschweigen, doch oft sind wir »auf unbegreifliche Weise in Ketten und Banden« gefangen.

Unsere Freundin, die Tiefenpsychologin Ute Karin Höllrigl, erforscht Träume. Sie sagt, »Träume sind Briefe aus dem Inneren«. Ute meint, die Schicksalsfrage des Lebens ist nicht, dass wir das Dunkle verschweigen, sondern dass wir es transformieren. Transformieren zum »edel sei der Mensch, hilfreich und gut«. Unsere Träume und unsere tiefere Sehnsucht weisen uns den Weg. Die Transformation jedoch kann nur gelingen, wenn wir diesen Wegweisern folgen.

Das meint im Ernst  
Ihr / dein

*Heini Staudinger*



**HEINI STAUDINGER**  
Herausgeber

Traurig grüßt der, der ich bin, den,  
der ich könnte sein.

(...)

Doch nun vergebens rank  
Ich mich empor, es sprengt  
Von oben kein Gedanke  
Den Ring, der mich beengt.  
Da fühl' ich denn mich  
schauend,  
Wie niemals noch, allein,  
Und der ich bin grüßt trauernd  
Den, der ich könnte seyn!

**FRIEDRICH HEBBEL**

TITELBILD

(...)

und einen  
toten mehr  
und einen lebenden  
sehr weniger  
**ERNST JANDL, der leichenzug**

Harry Gugenberger (1953–2015)  
Theaterdirektor  
Waldviertler Hoftheater  
Nachruf auf Seite 19

Filmtipp **BOCK FOR PRESIDENT**

90 Min. Kinodokumentation, A 2009

Buch und Regie: Houchang Allahyari, Tom-Dariusch Allahyari

Weitere Infos zum Film und DVD: [www.bockforpresident.at](http://www.bockforpresident.at)

**Normalmensch**

**derStandard.at**

Können Sie mit dem Begriff  
»Gutmensch« etwas anfangen?

**Ute Bock**

Nein. Dass ich versuche zu helfen,  
wenn einer was braucht, ist nicht gut,  
sondern normal.

# Der Mensch is guad, nur die Leut san a Gsindl.

JOHANN NEPOMUK NESTROY



GUTMENSCH ist ein Schimpfwort für Menschen, die sich weigern, das Leben nur aus einer utilitaristischen Perspektive (was hab ich davon?) zu sehen. Mit anderen Worten: wer aus altruistischen Motiven und nicht aus persönlichem oder gesellschaftlichem Egoismus handelt, dem oder der wird unterstellt, naiv und eine öde Moralsuse zu sein.

Aber was ist gut? Eine Handlung ist gut, eine Torte kann gut schmecken; ein Haus kann gut gebaut und ein Bild gut gemalt sein. Jemand kann eine gute Köchin sein, ein guter Dirigent, ein guter Läufer oder guter Soldat – und vielleicht auch ein guter Mensch. Und dann gibt's noch das »gut Gemeinte« – und das ist bekanntlich das Gegenteil von »gut«.

Die Vielschichtigkeit von »gut« ist schon Sokrates aufgefallen. Wie man in den Dialogen Platons nachlesen kann, löcherte er seine Zeitgenossen mit der Frage, was für sie »gut« bedeutet. Wann ist ein Tisch gut? Und wann ein Soldat? Kann man »gut«-sein lernen? Auf jede Antwort fand Sokrates eine neue Frage. Seinen Gesprächspartnern gingen die Argumente aus, und vor allem, es gab keine abschließende Antwort. Das scheint die Honoratioren von Athen so genervt zu haben, dass sie Sokrates wegen »Verführung der Jugend« und »Gottlosigkeit« vor Gericht stellten und zum Tod verurteilten. Seine Fragen hatten das »Werte-System« der Stadt Athen – nein, nicht kritisiert, sondern die Bürger (ein Stand, von dem Frauen und Sklaven ausgeschlossen waren) gezwungen, über ihre Haltung selbst nachzudenken.

Die Vielschichtigkeit von »gut« ist schon Sokrates aufgefallen. Wie man in den Dialogen Platons nachlesen kann, löcherte er seine Zeitgenossen mit der Frage, was für sie »gut« bedeutet. Wann ist ein Tisch gut? Und wann ein Soldat? Kann man »gut«-sein lernen? Auf jede Antwort fand Sokrates eine neue Frage. Seinen Gesprächspartnern gingen die Argumente aus, und vor allem, es gab keine abschließende Antwort. Das scheint die Honoratioren von Athen so genervt zu haben, dass sie Sokrates wegen »Verführung der Jugend« und »Gottlosigkeit« vor Gericht stellten und zum Tod verurteilten. Seine Fragen hatten das »Werte-System« der Stadt Athen – nein, nicht kritisiert, sondern die Bürger (ein Stand, von dem Frauen und Sklaven ausgeschlossen waren) gezwungen, über ihre Haltung selbst nachzudenken.

Es wird dem Philosophen Friedrich Nietzsche nachgesagt, dass er das Schimpfwort »Gutmensch« erfunden habe – doch bei aller rhetorisch brillanten und manchmal zynischen Kritik war Nietzsche nie plump, sondern ein scharfsichtiger Kritiker der Lügen der Gesellschaft. Seine Kritik am »guten Menschen« ist keine Kritik am »Guten«, sondern an dessen Missbrauch.

Guten Menschen werden eine Menge gute Eigenschaften nachgesagt, schreibt er: Rechtschaffenheit, Würde, Pflichtgefühl, Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Ehrlichkeit, Geradheit, gutes Gewissen ... Aber woran erkennt man, dass jemand menschlich handelt, ehrlich ist, rechtschaffen etc.? Für Nietzsche verbergen sich hinter diesen bürgerlichen Tugenden nur Lügen. Gut ist, was die Gesellschaft als gut definiert, sagt er, und dieser tugendhafte Idealismus ist für die Gesellschaft nützlich. Idealisten sind bloß zu feige, diese Wahrheit zu sehen.

Um Wahrhaftigkeit ging es auch dem Sokrates: wenn hinter der Predigt von moralischen Werten nur das Streben nach Macht steht, ist das Lüge. Er wirft den Athenern vor, dass sie zwar Tugend und Ehre predigen, aber Gerechtigkeit für sie nur in der Wahrung ihres eigenen Vorteils besteht. Sie kümmern sich nicht darum, dass Menschen besser werden, sondern dass ihre eigenen Geschäfte besser gehen.

Auch in der politischen Szene der Gegenwart ist diese Doppelzüngigkeit präsent. In der Entwicklungspolitik spricht man von Menschlichkeit und Werten – sieht man aber die Handelsbilanzen, liegen die Gewinne der Geberländer weit über dem, was die Empfängerländer erhielten. Die Europäische Union beschwört demokratische Werte, doch in Brüssel regiert der Lobbyismus – die Einflussnahme der Mächtigen auf Entscheidungen. Man brüstet sich in Europa gerne mit der Gleichberechtigung der Frauen – doch Frauen verdienen im Durchschnitt immer noch ein Drittel weniger als Männer, und noch immer stoßen sie an den »gläsernen Plafond«, wenn es um Führungspositionen geht. Die EU gehört zu den großen Waffenlieferanten für den Krieg im Mittleren Osten – und verweigert den Menschen, die vor diesen Waffen flüchten, die Aufnahme. Die sogenannten Realpolitiker, jene, für die »Gutmenschen« ein Schimpfwort ist, schlagen sich angesichts dieser Doppelbödigkeit rasch auf die Seite des status quo als dessen Nutznießer. Ihr Realismus besteht nur darin, das »Gute« für überflüssig zu erklären. Ihre Logik ist simpel und verwechselt Fakten mit Ethik: das wäre so, wie wenn man sagt, das Gesetz verbietet Stehlen, aber weil es immer Diebe gibt, ist das Gesetz unnütz und abzuschaffen. Das ist eine Verkennerung der Dimension des Guten.

Die politische Doppelbödigkeit mit moralischen Argumenten zu kritisieren, bringt jedoch auch nichts. Denn Politik ist kein Märchen von den Guten und den Bösen, schreibt Pablo Iglesias, der Chef der spanischen Links-Partei Podemos. Selbstverständlich geht es in der Politik um Moral, um »das Gute«, schreibt Iglesias. Man muss aber auch die Realität und die Realpolitik sehen. Dann erst weiß man, wo es tatsächlich in Richtung »Gutes« geht.

Denn mit dem »Guten«, so heißt es bei Platon, ist es wie mit der Sonne – oder auch mit den Sternen. In Zeiten vor Radar und GPS orientierte sich der Steuermann an den Sternen – nicht, weil er zu den Sternen wollte, sondern weil er übers Meer und zum nächsten Hafen finden wollte, mit Hilfe der Sterne. *Ursula Baatz*



URSULA BAATZ

Philosophin, Ö1-Wissenschafts- und Religionsjournalistin, Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Qi Gong-Lehrerin, Zen-Praktikerin, Reisende und Buchautorin, zuletzt: *Erleuchtung trifft Auferstehung. Zen-Buddhismus und Christentum. Eine Orientierung* (Theseus 2009). Mit-Herausgeberin von *polylog: zeitschrift für interkulturelles philosophieren*

Keinen verderben zu lassen, auch nicht sich selber, jeden mit Glück erfüllen, auch sich, das ist gut.

BERTOLT BRECHT

Wer Kurs auf einen Stern nimmt, wankt nicht.

LEONARDO DA VINCI

## ZDRAVLJICA

Žive naj vsi narodi  
ki hrepene dočakat' dan,  
da koder sonce hodi,  
prepir iz sveta bo pregnan,  
da rojak  
prost bo vsak,  
ne vrag, le sosed bo mejak!

## DAS TRINKLIED

Es leben alle Völker,  
die sehrend warten auf den Tag,  
daß unter dieser Sonne  
die Welt dem alten Streit entsag!  
Frei sei dann  
jedermann,  
nicht Feind, nur Nachbar mehr fortan!

France Prešeren  
(1800 – 1848)

Übersetzung: Klaus Detlef Olof  
Zdravljica (Das Trinklied)  
ist heute die Hymne Sloweniens

# Gastfreundschaft: unser aller Recht und Pflicht

Wenn es alle wirklich wollten, würde sich die Erde innerhalb von einem Augenblick verwandeln.



IMMER WIEDER STELLT UNS das weltweite Flüchtlingsproblem vor den ethischen Imperativ der Gastfreundschaft sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Wir erleben zurzeit eine Völkerwanderung wie zu Zeiten des Untergangs des Römischen Reichs. Millionen Menschen sind auf der Suche nach einer neuen Heimat, wo sie überleben können oder einfach, um dem Krieg zu entkommen und ein Minimum an Frieden zu finden. Wir alle haben sowohl ein Recht auf Gastfreundschaft als auch die Pflicht, Gastfreundschaft zu gewähren. Immanuel Kant (1724–1804) erkannte deutlich die Überschneidung von Rechten und Pflichten und der Gastfreundschaft für die Schaffung dessen, was er den »Ewigen Frieden« nannte (*Zum ewigen Frieden*, 1795). Kant war seiner Zeit voraus, als er eine *Weltrepublik* oder einen *Völkerstaat* entwarf, der auf dem *Weltbürgerrecht* aufbaut. Die vordringliche Aufgabe, so Kant, ist die »allgemeine Hospitalität« (§ 357).

**Warum Gastfreundschaft?** Für Kant, »weil sich alle Menschen auf der Erde befinden und ausnahmslos alle das Recht haben, auf ihr zu leben und Orte zu besichtigen sowie die Völker, welche sie bewohnen. Die Erde gehört allen gemeinsam« (§ 358).

Diese Bürgerschaft, entstanden durch allgemeine Gastfreundschaft, wird durch Rechte regiert und niemals durch Gewalt. Kant schlägt vor, die ganze Kriegsmaschinerie zu demontieren und auf jegliche Armeen zu verzichten, so wie es auch die Erd-Charta vorsieht. Denn solange solche Mittel der Gewalt existieren, wird der Starke den Schwachen bedrohen und werden Spannungen unter den Staaten bestehen, die die Grundlage für fortwährenden Frieden unterminieren.

Die Macht eines Rechtsstaats und die Verbreitung allgemeiner Gastfreundschaft müssen zu einer Rechtskultur führen, die Herz und Verstand aller Weltbürger und Weltbürgerinnen durchdringt und so eine *Völkergemeinschaft* schafft. Diese *Völkergemeinschaft*, so Kant, kann sich dahingehend ausdehnen, dass weltweit spürbar wird, wenn es an einer Stelle der Erde zu einer Rechtsverletzung kommt (§ 360). Diese Idee machte sich Ernesto Che Guevara viel später zu eigen. Der Geist der Gastfreundschaft und Solidarität drückt sich so aus, dass das Leid eines Einzelnen zum Leid aller wird und die Vorteile des Einen zu den Vorteilen aller werden. Dieser Gedanke findet bei Papst Franziskus ein Echo, der von Menschen als von Beziehun-

gen spricht, die am Leiden anderer teilhaben. Wenn es uns um anhaltenden Frieden geht und nicht nur um einen Waffenstillstand oder eine momentane Befriedung, dann müssen wir universelle Gastfreundschaft und den Respekt universeller Rechte umsetzen.

**Frieden** ergibt sich laut Kant aus der Rechtskraft des Gesetzes, aus rechtskräftiger Mitbestimmung und aus der institutionalisierten Kooperation unter den Staaten und Völkern. Für Kant sind Rechte »*Gottes Augapfel*« oder »*das Heiligste, das Gott der Erde geschenkt hat*«. Das Respektieren der Rechte ermöglicht die Entstehung einer Friedensgemeinschaft, die dem »*schändlichen Kriegstreiben*« endgültig ein Ende setzt.

Zu unserer Zeit hat sich Jacques Derrida (1930–2004) in seinem Buch »Über die Gastfreundschaft« (*De l'hospitalité*, Paris, 1977) des Themas Gastfreundschaft angenommen, indem er ihr einen bedingungslosen Charakter für alle verleiht.

Dennoch war Kant es, der ihr das beste Fundament verlieh. Für ihn besteht die Grundlage aus dem guten Willen, der für ihn die einzige makellose Tugend darstellt. In seinem Buch *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* (1785) stellt Kant etwas sehr Wichtiges fest: »*Man kann sich nichts innerhalb oder auch außerhalb der Welt vorstellen, das ohne Vorbehalt so gut sein kann wie der gute Wille.*« Um diese schwierige Ausdrucksweise in heutige Sprache zu übersetzen: Der gute Wille ist das einzig Gute, das in sich selbst gut und das unbeschränkt ist. Der gute Wille ist gut, oder es ist eben nicht guter Wille. Erscheint der gute Wille suspekt, so ist er nicht gut. Guter Wille setzt eine Öffnung für den anderen und bedingungsloses Vertrauen voraus. Dies ist für Menschen machbar. Wenn wir mit dem guten Willen nicht ernst machen, werden wir keinen Weg aus der verzweifelten Sozialkrise finden, die ganze Gesellschaften an den Rändern der Erde zerreißt und die für die Millionen von Flüchtlingen verantwortlich ist, die sich auf den Weg nach Europa begeben haben.

**Der gute Wille** ist das letzte zur Verfügung stehende Rettungsboot. Die Situation der Welt ist ein Desaster. Wir leben in einem permanenten Zustand der Besetzung oder eines globalen Bürgerkriegs. Niemand, nicht einmal die beiden heiligen Männer Papst Franziskus und der Dalai Lama, nicht die intellektuellen oder moralischen Eliten, noch die Techno-Science haben einen weltweit gültigen Ausweg parat. In Wirk-



LEONARDO BOFF

ist Mitbegründer der Latein-amerikanischen Befreiungstheologie, Philosoph und Mitglied der Erd-Charta Kommission. Er erinnert an den auch im Weihnachtsevangelium hochgehaltenen Wert der Gastfreundschaft. Von Abschreckung der Gäste, damit nicht so viele kommen, war nicht die Rede. Boff bleibt aber nicht in der christlichen Bildsprache, sondern beruft sich auch auf Immanuel Kant.

**WEBTIPP** Leonardo Boffs wöchentliche Kolumnen [traductina.wordpress.com](http://traductina.wordpress.com)

Intelligenz ist nicht nur eine Frage des Geistes, sondern auch eine Frage des Herzens.

IMMANUEL KANT

Wenn du mehr hast als du brauchst, dann baue dir längere Tische und keine höheren Zäune.

## Gastfreundschaft: unser aller Recht und Pflicht



Moreau, *Ohne Titel*, 1998

Nur wenn wir teilen,  
haben wir den Frieden  
auf der Welt. Den Frieden  
lernen, das ist nichts  
weiter als teilen lernen.

HERMANN GMEINER

lichkeit sind wir einzig auf unseren guten Willen angewiesen. An dieser Stelle sollten wir uns daran erinnern, was F. M. Dostojewski 1877 in seiner fantastischen Kurzgeschichte »Der Traum eines lächerlichen Menschen« schrieb: »Wenn es alle wirklich wollten, würde sich die Erde innerhalb von einem Augenblick verwandeln.«

**An Brasilien** lässt sich das Drama der Welt in Miniaturformat ablesen. Die sozialen Wunden, die in fünfhundert Jahren Vernachlässigung der Bedürfnisse des Volkes entstanden, führten zu einem Blutvergießen. Die Mehrheit unserer Eliten hat auf der Suche nach einer Problemlösung nie an Brasilien als Ganzes gedacht, sondern immer nur an sich selbst. Den Eliten geht es mehr um die Verteidigung ihrer eigenen Privilegien als um die Sicherung der Rechte für alle. Durch tausende von politischen Manövern, selbst durch Androhung von Amtsenthebung, gelang es ihnen, die demokratisch gewählten Regierungen dazu zu bringen, ihre Interessen auf der Agenda durchzusetzen und soziale Veränderungen zu vermeiden oder hinauszuzögern. Im Gegensatz zum Großteil der brasilianischen Bevölkerung, die einen unglaublich guten Willen aufbringt, verweigert ein Großteil der brasilianischen Elite den guten Willen, den sie ihrem Land schuldet.

Wenn der gute Wille so ausschlaggebend ist, muss er dringend in allen hervorgerufen werden. Alle haben die Pflicht, Gastfreundschaft zu gewähren, und das Recht aufgenommen zu werden, da wir alle in dem einen gemeinsamen Haus leben.

Leonardo Boff



### Dies ist die Pflicht:

sich dem All gegenüber in jedem Augenblick verantwortlich zu wissen und sein Äußerstes einzusetzen im Kampf gegen Schwachheit und Lüge, gegen Halbheit und Unwahrhaftigkeit. Dies ist die Mahnung: aus dem Bewusstsein der Einheit heraus sich als Bruder und Freund zu allem Geschaffenen zu beweisen, Milde üben, ohne schwach zu werden, Güte zu zeigen, ohne weichlich zu werden.

FJODOR MICHAJLOWITSCH DOSTOJEWSKI

## Was wäre, wenn sich alle an die Goldene Regel hielten?



DIE »GOLDENE REGEL« ist eine ganz einfache Regel, ein Grundgesetz von gegenseitigem Respekt und Vertrauen. Sie besagt: »Behandle andere so, wie du selbst behandelt werden möchtest.«

Wenn du dir Empathie wünschst, dann empfinde bitte Mitgefühl auch mit anderen, egal woher sie kommen und was sie denken oder empfinden.

Die Regel ist weltumspannend, es gibt sie in praktisch allen Religionen, Philosophien und Kulturen. Deshalb ist sie das ideale Grundgerüst für eine globale Ethik – worauf auch das vom Theologen Hans Küng gegründete »Projekt Weltethos« hinweist.

Konfuzius (551–479 v.Chr.) hat die Goldene Regel so formuliert: »Was du selbst nicht wünschst, das tue auch anderen nicht an.« In einer Grundlagenschrift des Hinduismus heißt es: »Man soll niemals einem anderen antun, was man für das eigene Selbst als verletzend betrachtet.« Einer von Buddhas Aussprüchen war: »Was da für mich eine unliebe und unangenehme Sache ist, wie könnte ich das einem anderen aufladen?«

In der jüdischen Tora heißt es: »Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst.« Und: »Tue nicht anderen, was du nicht willst, dass sie dir tun.« Im Neuen Testament der Bibel spricht Jesus: »Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!« Es heißt dort auch: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.« Im Islam besagt Hadith 13: »Keiner von euch ist gläubig, solange er nicht für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht.« Und in der Zeit der Aufklärung schrieb Kant den »Kategorischen Imperativ« nieder, der in einen einfachen Reim übersetzt so klingt: »Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.«

Was also wäre, wenn wir uns alle daran hielten? Dann könnten wir in Frieden auf Erden leben, egal was wir glauben oder ob wir überhaupt glauben. Offenheit und Toleranz wären die Regel; Hass, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt würden verschwinden.

Ute Scheub

Zuerst erschienen in der wunderbaren Schweizer Zeitschrift ZEITPUNKT, eine Art eidgenössischer »brennstoff« »für intelligente Optimisten und konstruktive Skeptiker« · Dringende Abo-Empfehlung! Mehr im Internet unter: [zeitpunkt.ch](http://zeitpunkt.ch)

# Die letzte Prüfung



Foto: Vadim Belokosky

**Cecily Corti** betreibt mittlerweile vier Einrichtungen, in denen Obdachlose Unterkunft finden: [www.vinzirast.at](http://www.vinzirast.at)

**ETWAS SORGEN BEREITETEN** mir die Bewohner des Hauses. Wie würden sie unser Vorhaben aufnehmen? Ich war vorbereitet auf Ablehnung, ja, sogar körperliche Aggression wurde mir vorhergesagt. Bei einer Hausversammlung stellten wir uns vor. Einige wollten gleich ausziehen, andere waren unschlüssig, was sie davon halten sollten, wieder andere boten ihre Mitarbeit an. Ich versicherte, alles zu unternehmen, um Schmutz, Lärm und Gestank zu vermeiden. Ich bat um Geduld und Offenheit, um unserem Projekt eine Chance zu geben. Relativ undramatisch sind wir auseinandergesprochen.

Kurz vor der Eröffnung der Notschlafstelle gab es ein Mitarbeitertreffen, um die letzten Vereinbarungen miteinander abzustimmen. Es ging auch darum, wer nun tatsächlich aufgenommen werden sollte. Nur Männer, nur Österreicher, EU-Bürger? Was geschieht mit Pärchen, die ein Bett brauchen, was mit Frauen? Und was

mit Personen, die von einem Hund begleitet sind? Mir war durch Zufall zwei Tage zuvor die Geschichte von Yudhistira in die Hände gefallen:

**Der große Held Yudhistira** hatte alle Freuden, alle Macht, alle Ehren, die einem Menschen zuteilwerden können, erlebt. Aber er war auch durch alle irdischen Höllen gegangen, hatte Armut, Knechtschaft, Verbannung und Demütigung am eigenen Leib erfahren. Am Ende seiner Lebensaufgabe angelangt, machte er sich auf seinen letzten Weg und wanderte in Richtung Himalaya, in der Hoffnung, vom höchsten Berg der Welt aus den Weg in den Himmel zu finden. Es folgte ihm seine Familie ein Stück weit, aber schon bald blieb einer nach dem anderen zurück. So wurde die Gruppe immer kleiner, bis Yudhistira schließlich ganz allein war, gefolgt nur von einem kleinen, treuen Hund, der ihm in einem der letzten Dörfer zugelaufen war. Als sie den Gipfel erreichten, da öffnete sich der Himmel und Indra, der König aller Götter, trat heraus und hieß Yudhistira willkommen. Als er das feurige Himmelsgefährt besteigen wollte, um in den Himmel einzufahren, da sprang auch der kleine Hund auf den Wagen. Indra wehrte entrüstet ab und befahl Yudhistira, das verlauste Tier wegzujagen. Dieser hielt erschrocken inne: *Dieser Hund ist die einzige Seele, die in Treue zu mir gehalten hat und mir bis hierher gefolgt ist. Wie sollte ich ihn hier zurücklassen?* Aber Indra ließ sich nicht erweichen und Yudhistira hatte nur die Möglichkeit, den Himmel ohne Hund zu betreten oder auf den Himmel ganz zu verzichten. Da wandte sich Yudhistira zum Gehen: *Gerne verzichte ich auf einen Himmel, der nicht groß genug ist, dass auch eine Hundeseele in ihm Platz fände!* In diesem Moment geschah es, dass sich der kleine Hund in ein gleißendes Licht verwandelte und Yama, der Gott des Todes und der Barmherzigkeit, vor ihm stand: *Yudhistira, du Barmherziger, das war deine letzte Prüfung!* Und mit Jubel öffneten sich die Tore des Himmels und alles war Glanz und Herrlichkeit.

Dass ich ausgerechnet auf diese Geschichte gestoßen war, konnte doch kein Zufall sein! Wir beschlossen, Obdachlose mit Hund aufzunehmen. Die Hunde sind oft die einzigen Begleiter, die obdachlosen Menschen wirklich nahestehen. Keiner von ihnen würde sich von seinem Hund trennen, um ein Bett für die Nacht zu haben. Auch das verstanden wir unter bedingungsloser Akzeptanz. *Cecily Corti, Man muss auf dem Grund gewesen sein*



## CECILY CORTI

erlebte Flucht und Vertreibung. Ihr Vater wurde verschleppt und ermordet. Mit 24 Jahren heiratete sie den Regisseur Axel Corti, mit dem sie drei Söhne bekam. Jahre nach dem Tod ihres Mannes begann ihr intensives soziales Engagement. Cecily Corti hat ein wunderbares, großes Werk geschaffen: die *VinziRast*, ein Projekt für obdach- und heimatlose Menschen. Für ihr Engagement wurde sie u. a. mit dem Viktor-Frankl-Ehrenpreis, dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und 2013 mit dem Bruno-Kreisky-Preis für Verdienste um die Menschenrechte geehrt. 2015 ist im Verlag Christian Brandstätter ihr **Buch »Man muss auf dem Grund gewesen sein«** erschienen, dem der nebenstehende Text entnommen ist.

**Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch immer der, der dir gegenüber steht, und das notwendigste Werk ist immer die Liebe.**

MEISTER ECKHART



49

Der Berufene hat kein eigenes Herz.  
Er macht das Herz der Leute zu seinem Herzen.  
Zu den Guten bin ich gut,  
zu den Nichtguten bin ich auch gut;  
denn das LEBEN ist die Güte.  
Zu den Treuen bin ich treu,  
zu den Untreuen bin ich auch treu;  
denn das LEBEN ist die Treue.  
Der Berufene lebt in der Welt ganz still  
und macht sein Herz für die Welt weit.  
Die Leute alle blicken und horchen nach ihm.  
Und der Berufene nimmt sie alle an als seine Kinder.

LAOTSE, TAO TE KING

# Das schöne Handeln

Über die Einheit von Ethik und Ästhetik



Edel sei der Mensch,  
hilfreich und gut!  
Denn das allein  
unterscheidet ihn  
von allen Wesen,  
die wir kennen.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

**Der Weimarer Varoufakis.** Das schreibt nicht einfach Goethe. Sondern Goethe in Weimar, 1783. »Sturm & Drang« sind nicht nur in allen deutschen Landen, sondern auch im Herzen des Dichters gestillt. Seine rebellische Natur, zehn Jahre zuvor in *Prometheus* zum himmelstürmenden Hymnus verdichtet, hat er nicht abgelegt. Er wendet sie jetzt, als Finanzminister des Herzogtums, nicht mehr gegen die Götter. Er lehnt sich gegen das »Allzumenschliche« auf: Korruption, verköcherte Berufsbeamte, Bürokratie und Gläubiger mit unerfüllbaren Forderungen. Der »Dichterbürger« (eine Bezeichnung, die noch heute Jugendliche fast mit Garantie vom »Faust« fernhält) wirkt auf seine reaktionäre Umgebung ungefähr wie Turnschuhminister Joschka Fischer nach der Angelobung. Goethe reduziert das Militär des Kleinstaats auf die Hälfte; ersinnt Wohlfahrts-Programme zugunsten verarmter Bauern; konfrontiert die verduztten Landstände mit einem unerhörten Schuldenschnitt; setzt sich als »Controller« der Universität Jena für mehr Gedankenfreiheit ein. Als Freimaurer mit Meistergrad verfiert er in der Loge *Amalia* die Ideale der Aufklärung. Und er überdenkt das Verhältnis zwischen Göttern und Menschen neu:

Und wir verehren / Die Unsterblichen,  
Als wären sie Menschen, / Täten im großen,  
Was der Beste im kleinen / Tut oder möchte.

**Schönes tun, statt schön tun.** Doch der poetische Jungpolitiker handelt nicht nur urgriechisch, wie einst der athenische Dichter und Staatsmann *Solon* im Jahre 593 v. Chr. (Schuldenerlass; Verbot jeglicher Schuldknechtschaft; hohe Abgaben für die reichen Clans; Währungsreform). Der 33jährige denkt nun auch »aufgeklärt« hellenisch. Nicht mehr die schattenhafte Nachahmung der frühen Griechen – seltsam, dass man sie oft die »alten« nennt – wird jetzt für Goethe erstrebenswert. Schon gar nicht in Johann J. Winkelmanns verzerrter Sicht einer Lebensform »edler Einfalt und stiller Größe«. Nein, die sprachverwandten

Stämme, welche so viele spätere Formen europäischer Kultur wie Kinder im Spiel erfanden und erprobten, haben ihre »Größe« hörbar ausgelebt; wie Achill, der am Strand hockt und lauthals weint, weil ihm der böse Tyrann Agamemnon sein Mädchen weggenommen hat; wie Odysseus, der mit Donnerstimme vom Meer aus den Zyklopen schmäht und damit den Untergang von Schiff und Mannschaft riskiert. Und »edel« war ihnen die Vielfalt. Ob nun Penelope zwanzig Jahre auf ihren Super-Heroen wartete, den kein zudringlicher »Freier« toppen konnte, oder ob Helena mit dem schönge-lockten Gastfreund ihres Gatten nach Troja durchbrannte: Beide waren großartig. Vorbildhaft. Die eine für die eigensinnigen, die andere für die abenteuerlustigen Griechinnen. Deren Schnittmenge war allerdings sehr groß. Aber worin bestand dann eigentlich die hellenische *Moral*? Und hat sie Bedeutung für uns Heutige? Die Antwort(en): 1) In nichts! 2) Und ob! Denn bei allen Gegensätzen, ob in Athen oder Sparta, Ephesos, Syracus oder Massilia (Marseille), in einem waren sich diese Polynesier des Mittelmeers einig: Die Schönheit ist das Maß, nicht nur aller Dinge, sondern auch aller Handlungen.

**Diesseits von Gut und Böse.** Homers Achaier und Trojaner lebten, was Österreichs menschengewordener Beitrag zur *philosophia perennis*, Ludwig Wittgenstein, dreitausend Jahre später im *Tractatus* verkündete: »Ethik und Ästhetik sind eins.« Wir sehen den Abgrund nicht, der all unseren »Humanismus« von der antiken Richtschnur für Tun und Lassen trennt. Sogar ein oft schnoddriger, politisch zweifelhafter, Geschichtsschreiber wie Joachim Fernau kommt hier aus dem Staunen nicht heraus:

*Homer war es, der dem klassischen Griechenland die Begriffe Gut und Böse gegeben hat. Aber nicht als Ethik, sondern als Ästhetik. Sehen sie die Kühnheit dieses Schrittes? Das Strahlende dieser Idee? Das Gute ist nicht »moralisch« – es ist schön. Die Wahrheit ist schön, die Treue ist schön, die Aufrichtigkeit ist schön, die Gerechtigkeit ist schön, alles das ist voller Schönheit, voller Eleganz, voller Harmonie, voller Kunst. Mord, Diebstahl, Betrug sind hässlich, unästhetisch, Stückwerk, Disharmonie, Abwesenheit von Schönheit, verlorene, entgangene Genüsse.*

Auch wenn dieser Kommentar im Ton den Kern trifft, übersieht er doch das Wesentliche: Mit der Schönheit



HENRI QUELCUN

absolvierte eine Laufbahn als Tierwärter (Schönbrunn), Liedermacher, Opernsänger (Wr. Kammeroper / opera mobile Basel), Gentechnikreferent (GLOBAL 2000) und Wirtschaftsjournalist und ist derzeit als Universal-Freischaffender in der Hinterbrühl tätig. Zuletzt ist im Roesner Verlag das Buch *In welchen Himmel kommen tote Sonnen. Literarische Antworten auf philosophische Fragen in Prosa und Lyrik* erschienen.

Eine Nation sollte nicht danach beurteilt werden wie sie ihre höchsten Bürger behandelt, sondern ihre niedrigsten.

NELSON MANDELA

ORIENT EXPRESS

FÜR DIE  
SCHÖNSTE REISE  
IN DEN MORGEN  
NATURMATRATZEN  
VON GEA  
DIE BESTEN IM BETT



33 x IN ÖSTERREICH  
18 x IN DEUTSCHLAND  
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

## Das **schöne** Handeln

als Maßstab ist eben gerade *nicht* von Gut und Böse die Rede. Sonst hätten nicht, neben den Kaufleuten, auch die Diebe in Hermes ihren Freund und Helfer. Und es ist geradezu eine Pflicht, Aphrodites erotischem Imperativ nachzukommen, Helena selbst ist nicht schuldig, wie Trojas König Priamos in der Ilias betont. Fernau sieht diesen Widerspruch selbst, wenn er bemerkt:

*Jetzt wird auch klar, wie sich die Dinge einmal überraschend verkehren können. Die gigantischen Lügen des Odysseus gegenüber Polyphem zum Beispiel können herrliche Kunstwerke sein, Leistungen von höchster Schönheit verglichen mit dem plumpen und unästhetischen Belogenen, und Homer ist nur konsequent, wenn er Athene bewundernd ausrufen lässt, dies zu übertreffen würde selbst den Göttern schwerfallen!*

**Moralinfreie Ethik.** Zurück nach Weimar, zu Goethes idealem Menschen. Er nennt sein Lehrgedicht *Das Göttliche*. An ihm können wir uns orientieren. Was aber bedeuten die drei Dimensionen des Göttlichen für den Dichter, für uns, fast zweihundert Jahre nach ihrer Proklamation? Beim Begriff *edel* hat der Klassiker wohl den ihm geläufigen Begriff *megathymos* im Sinn. »Thymos«, das bedeutet Herz/Gemüt/Wille/Mut/Leidenschaft/Engagement – alles in einem. Und »mega« steht für groß/hoch/mächtig/gewaltig/heftig. Mit unserem Konzept eines »großmütigen« Charakters werden wir der hier in einem Wort komprimierten Bedeutungsvielfalt nicht gerecht. Und »hilfreich« verweist auf *ophelimos*, was zugleich »nützlich« meint. Nicht im Sinn einer platten Kosten-Nutzen-Rechnung, vielmehr im Gegensatz zu schädlich. Darauf verweist Goethe im letzten Vers:

Der edle Mensch / Sei hilfreich und gut!  
Unermüdet schaff er / Das Nützliche, Rechte ...

Aber warum »sei«, wenn dieser Mensch ohnehin schon edel ist? Es handelt sich eben nicht um ein moralisches *Sollen*, sondern um ein potenzielles *Sein*. In diesem Sinne ist auch die erste Zeile zu verstehen. Das Menschenwesen hat das schöne Handeln schon in sich, es ist seine tiefste göttliche Natur. Für die nachhomerischen, philosophierenden Griechen brachte Platon diese Göttergabe auf den Begriff: *Kalokagathia*, Schönheit.

**Für uns Spätgeborene** eröffnet sich damit ein dritter Weg zwischen individualistischer Willkür und kritikloser Anpassung. (Zwei Extreme, die in der konsumistischen Massenhaltung letztlich konvergieren; in der real existierenden Gesellschaft sind alle insofern gleich, als jede[r] anders wirken möchte, als alle anderen. Ein Phänomen, das sich nicht nur auf die »Seitenblicke« beschränkt.) Diesen dritten Weg bahnt die Erkenntnis, dass jedes einzelne Menschenwesen eine besondere platonische Idee verkörpert, die sich in einer je einzigartigen Weise des schönen Handelns offenbart. Dennoch bleibt diese Schönheit unbemüht selbstlos, den andern Wesen zugewandt, anmutig und offenbart so das »Göttliche«. Die *Kalokagathia* lässt sich nicht nachahmen. Gespielte Ästhetik, sich selbst bespiegelnder Edelmut ist das Hässlichste überhaupt, die Vorstufe zur *Hybris*. Das wissen die frühen Griechen, davor mahnt uns Goethe: »Man merkt die Absicht, und ist verstimmt.« *Huhki*

Es gibt nur ein **einziges** politisches Problem:  
die **Einheit** aller Menschen.

JIDDU KRISHNAMURTI

# Ich glaube an das **Gute** im Menschen – rate aber, sich auf das **Schlechte** in ihm zu verlassen.

ALFRED POLGAR

## Zwei **Wölfe** und die dünne **Decke**



Es kann schnell gehen, dass Nachbarn zu Feinden werden. Wir haben nebeneinander und miteinander gelebt, erzählen mir Freunde aus dem ehemaligen Jugoslawien. Im selben Dorf, in der selben Straße. Plötzlich gab es kein Gespräch mehr, nur mehr Misstrauen, Hass und Angst.

**Die Angst** steckte im Spalt zwischen »Was habe ich und »Wer bin ich«? Eigentlich unglaublich, wie schnell Nationalismus, Identität, Ohnmacht und Eifersucht zu einem giftigen Gebräu werden können – besonders dann, wenn Bestehendes zerfällt und das Neue noch nicht geboren ist.

Soll Hetze gegen eine bestimmte – meist schwächere – Gruppe erfolgreich sein, dann braucht es eine bestimmte Masse und die Erwartung, dass das eigene Tun keine persönlichen Folgen hat. Die Masse kann auf der Straße sichtbar sein, sie kann sich aber auch online auf Facebook organisieren. Ein wichtiger Grund für das schnelle Anwachsen der »Hetzmasse« – wie der Schriftsteller Elias Canetti das Phänomen nannte – ist die Gefährlosigkeit des Unternehmers. Niemand habe eine Sanktion zu befürchten. Der Sündenbock muss folgenlos erlegbar sein. Nachdem das Opfer erledigt ist, zerfällt die Hetzmasse wieder, ihre Mitglieder kehren in ihren früheren, unbefriedigten Zustand zurück. Was bleibt: Unruhe und das Verlangen nach Dosissteigerung. Das nächste Mal verlangt nach einem stärkeren Kick. Hetze wirkt wie Drogen. Um dieselbe Wirkung von vorher zu erzielen, muss beim nächsten Mal die Dosis erhöht werden.

Der Mensch ist unter Umständen eine gefährliche Spezies. Die Decke der Zivilisation ist dünn, bemerkte der Psychoanalytiker Sigmund Freud. Und Alfred Polgar: »Ich glaube an das Gute im Menschen – rate aber, sich auf das Schlechte in ihm zu verlassen.«

**In einer aus Nordamerika** überlieferten Erzählung sagte der Großvater zu seinem Enkel: »In meiner Brust findet ein schrecklicher Kampf zwischen zwei Wölfen statt. Der eine Wolf hält sich für etwas Besseres, ist rachsüchtig, eifersüchtig, unaufrichtig und voller Angst. Der andere Wolf hält Konflikte aus, ist freudvoll, einfühlsam, großherzig und voller Hoff-

nung«. Das Kind sah seinen Großvater mit großen Augen an. Voller Ungeduld sagte es: »Erzähl weiter, Großvater. Was ist mit den Wölfen in meiner Brust?« Und so fuhr der Alte fort ... »Beide Wölfe kämpfen oft miteinander. Sie umkreisen sich gegenseitig und fletschen ihre Zähne. Sie gehen sich gegenseitig an die Kehle, so lange bis einer der beiden kraftlos zu Boden sinkt. Doch sie können nicht sterben. Denn sie sind keine gewöhnlichen Wölfe. Immer wieder, Nacht für Nacht, Tag für Tag erwachen sie zu neuem Leben und beginnen von vorn. Sie ruhen niemals.« Wieder schwieg der alte Mann eine Weile. Der Kleine wurde ungeduldig. »Welcher Wolf gewinnt?« fragte er. »Großvater, sag schon. Welcher von den beiden gewinnt?« Der alte Mann antwortete: »Jener Wolf, den du fütterst.«

Martin Schenk

## If you live in a **myth**, everything looks like a **supporting fact**



ÜBERZEUGUNGEN sind gefährlichere Feinde der Wahrheit als Lügen«, sagt Friedrich Nietzsche. Gegen Überzeugungen kommt man nicht an, sie sind wahnhaft. Wer schon einmal, natürlich erfolglos, versucht hat, mit einem religiösen oder nationalen Fundamentalisten, einem Antisemiten oder einem, der gegen Fremde hetzt, zu diskutieren, wird gemerkt haben, dass das von Überzeugungen befallene Gehirn die Wirklichkeit – seine Wirklichkeit – stets so konstruiert und interpretiert, dass die eigene Weltsicht bestätigt wird. Logische Argumente und Tatsachenbeweise zählen nicht. Die Bereitschaft, einem vermeintlichen Feind alles erdenklich Schlechte zuzutrauen, aber auch zuzumuten, ist groß: darum »sage ich«, ruft HC Strache wahlkämpfend ins Publikum, »die Hercules umrüsten zu einer Abflugmaschine. Da können [die Flüchtlinge] schreien und sich anurinieren – da stört's dann niemanden!« Nur in der geschlossenen Anstalt seiner eigenen Wirklichkeitskonstruktion fühlt sich ein von seinen Vorurteilen überzeugter Mensch sicher. Er wendet einen Großteil seiner psychischen Energie auf, die Mauern seines Gefängnisses zu sichern und zu verstärken. Wenn ihm gelingt, andere mit seinem Wahn anzustecken, wird es gefährlich.

Moreau

Hör mir uff mit dem Volk. Die wären doch dem Hitler bis nach Sibirien gefolgt.

ARNO SCHMIDT

Was ist der Kern des Bösen? Es ist die radikale Spaltung in Zugehörige und Nicht-Zugehörige. Diese Spaltung ist die erste Vorbedingung künftiger Massenmorde.

MOREAU

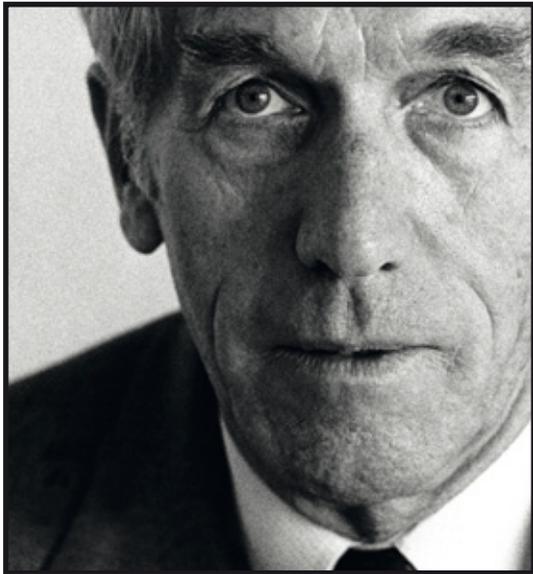
Das hat die politische Mitte noch nicht begriffen: Wenn sie die Inhalte der Hetze übernimmt, wird auf Seiten der Hetzer stets die Dosis erhöht. Die Hetze zu bestätigen, heißt, sie anzufeuern. Diese Wechselwirkung war in den letzten zwei Jahrzehnten gut beobachtbar. Gefährlich ist nicht der völkische und sozialhetzerische Rand, gefährlich ist sein Einbruch in die politisch-gesellschaftliche Mitte.

MARTIN SCHENK

In allem Geschaffenen ist eine Einheit wirklich, gegenwärtig, lebendig, und jede Tat wirkt in jede spätere Tat hinein und wird durch frühere Tat mitbestimmt. Fiodor M. Dostojewski



# Wer an das **Gute** im Menschen glaubt, bewirkt das **Gute** im Menschen. JEAN PAUL



## Die Macht der **Erwartung**

Einige der gesichertsten und elegantesten Untersuchungen von sich selbst erfüllenden Prophezeiungen auf dem Gebiete menschlicher Kommunikation sind mit dem Namen des Psychologen Robert Rosenthal von der Harvarduniversität verbunden. Es sei hier vor allem sein Buch mit dem treffenden Titel *Pygmalion im Unterricht* erwähnt, in dem er über die Ergebnisse seiner Oak-School-Experimente berichtet. Es handelte sich dabei um eine Volksschule mit achtzehn Lehrerinnen und über 650 Schülern. Die sich selbst erfüllende Prophezeiung wurde in den Lehrkräften dadurch erzeugt, dass die Schüler vor Beginn eines bestimmten Schuljahres einem Intelligenztest unterzogen wurden, von dem den Lehrerinnen aber mitgeteilt wurde, dass er außer dem Intelligenzgrad auch die Feststellung jener zwanzig Prozent der Schüler ermögliche, die im bevorstehenden Schuljahr rasche und überdurchschnittliche Leistungsfortschritte machen würden. Nach Durchführung der Intelligenzprüfung, aber noch bevor die Lehrerinnen zum erstenmal mit ihren neuen Schülern zusammentrafen, erhielten sie die (der Schülerliste völlig wahllos entnommenen) Namen jener Schüler, von denen aufgrund des Tests jene ungewöhnlichen Leistungen angeblich mit Sicherheit erwartet werden konnten. Der Unterschied zwischen diesen und den übrigen Kindern bestand also nur in den

Köpfen der jeweiligen Lehrerin. Am Ende des Schuljahres wurde derselbe Intelligenztest für alle Kinder wiederholt und ergab tatsächlich überdurchschnittliche Zunahmen des Intelligenzquotienten und der Leistungen dieser »besonderen« Schüler, und die Berichte der Lehrkräfte bewiesen ferner, dass sich diese Kinder auch sonst in Verhalten, intellektueller Neugierde, Freundlichkeit und so weiter vorteilhaft von ihren Mitschülern abhoben.

PAUL WATZLAWICK, *Die Unsicherheit unserer Wirklichkeit*

## Briefgeheimnis

Eines Tages kam Thomas Edison von der Schule nach Hause und gab seiner Mutter einen Brief. Er sagte ihr: »Mein Lehrer hat mir diesen Brief gegeben und sagte mir, ich solle ihn nur meiner Mutter zu lesen geben.« Die Mutter hatte die Augen voller Tränen, als sie dem Kind laut vorlas: »Ihr Sohn ist ein Genie. Diese Schule ist zu klein für ihn und hat keine Lehrer, die gut genug sind, ihn zu unterrichten. Bitte unterrichten Sie ihn selbst.«

Viele Jahre nach dem Tod der Mutter, Edison war inzwischen einer der größten Erfinder des Jahrhunderts, durchsuchte er eines Tages alte Familiensachen. Plötzlich stieß er in einer Schreibtischschublade auf ein zusammengefaltetes Blatt Papier. Er nahm es und öffnete es. Auf dem Blatt stand geschrieben: »Ihr Sohn ist geistig behindert. Wir wollen ihn nicht mehr in unserer Schule haben.«

Edison weinte stundenlang und dann schrieb er in sein Tagebuch: »Thomas Alva Edison war ein geistig behindertes Kind. Durch eine heldenhafte Mutter wurde er zum größten Genie des Jahrhunderts.«



Der Mensch kann nicht gut genug vom Menschen denken.

IMMANUEL KANT

Ob du denkst, du kannst es, oder du kannst es nicht: du wirst auf jeden Fall recht behalten.

HENRY FORD

# Helping other people helps me



Freund, der Mensch ist gut, und will das Gute; er will nur dabei auch wohl sein, wenn er es tut; und wenn er böse ist, so hat man ihm sicher den Weg verrammelt, auf dem er gut sein wollte.

J. HEINRICH PESTALOZZI

Die Unterscheidung zwischen politischen Flüchtlingen und sogenannten Wirtschaftsflüchtlingen ist doch eine Heuchelei. Im Grunde ist doch die Wirtschaft eines Landes die Folge der Politik. Auch ein Wirtschaftsflüchtling ist also ein politischer Flüchtling. Man kann das eine nicht vom anderen trennen.

HEINRICH BÖLL



Nicht im Stich zu lassen. Sich nicht und andere nicht. Und nicht im Stich gelassen zu werden. Das ist die Mindest-Utopie, ohne die es sich nicht lohnt, Mensch zu sein.

HILDE DOMIN

**Nach einer Umfrage** sind 80 Prozent für die Aufnahme von Kriegsflüchtlingen. Das sei in der deutschen Geschichte »einmalig«, bestätigt der Politikwissenschaftler und Rechtsextremismusexperte Hajo Funke. Allerdings kippt die Stimmung jetzt wieder, oder vielmehr: sie wird gekippt – von Spin-Doctors und in Redaktionsstuben, die Moral für überflüssiges Gutmenschen-tum halten. In den Zahlen zeigt sich auch, dass persönliche Erfahrungen das Bild vom Fremden wesentlich bestimmen. Wer ausländische Nachbarn hat oder Flüchtlingskinder in seiner Schulklasse, verliert die Angst vor den Kulturen anderer und entdeckt, dass überall Mensch drin ist, wo Mensch außen erkennbar ist, egal, wie er oder sie aussieht.

ZEITPUNKT Nr. 140, November/Dezember 2015



Auch in Österreich ist die Hilfsbereitschaft der Menschen in der Zivilgesellschaft groß. Mühsam (freundlich ausgedrückt) sind die Behörden. Zwei Beispiele:

**Erstens.** Wir, unsere Firma GEA, haben ein Haus in Klagenfurt, in der 8. Mai Straße Nr. 12. Im Erdgeschoß befindet sich unser GEA-Laden, im ersten Stock ist Lojze Wieser mit seinem Wieser Verlag unser Mieter, der zweite und dritte Stock sind leer. In diesen beiden Etagen waren bis vor wenigen Jahren Schulungsräume der Hypo-Alpe-Adria Bank, inklusive eingerichteter Gästezimmer für die zu Schulenden. Seit Herbst wollen wir diese Räumlichkeiten Flüchtlingen zur Verfügung stellen. Seither taumeln wir von einer bürokratischen Hürde zur anderen. Die Fensterbänke sind um 10 Zentimeter zu niedrig (sie waren hoch genug für die Bankbeamten). Für die Nutzung als Flüchtlingsquartier ist eine Umwidmung notwendig (die Bankbeamten konnten die Gästezimmer selbstverständlich problemlos jahrelang als Schulungszentrum nutzen). Außerdem braucht es ein neues Brandschutzkonzept (die Brandschutzmaßnahmen waren ausreichend, solange die Bank der Nutzer war) und, man will es nicht glauben, die Parkplatzproblematik muss neu geprüft werden! Nun, der halbe Winter ist schon vorbei. Die Behörde meint wörtlich: *Eröffnung Quartier aus all diesen Gründen bis auf Weiteres nicht abschätzbar!*

In meiner Familie haben wir vor wenigen Wochen miteinander Weihnachtslieder gesungen. Unter anderem: *O Bethlehem, erhör' mein Fleh'n, / lass meinen Herrn*

*nicht draußen steh'n.* – *O Klagenfurt*, ich bin schockiert über diese bürokratische Borniertheit und über diese unfassbare Hartherzigkeit. Stellt euch vor, ihr wäret in »so einer« Situation. Ich weiß, dass nach wie vor tausende Flüchtlinge in Garagen und Turnsälen usw. untergebracht sind. Ich weiß, dass unsere Räume gut funktionieren (wie gesagt, die Bankbeamten haben diese Räume jahrelang genutzt, für ihre Schulungen, und auch zum Übernachten in den Gästezimmern). Die Heizung wärmt, Toiletten und Duschen sind intakt. Es gibt einen toll ausgestatteten Schulungsraum, z.B. zum Deutschlernen, usw. Nun. *O Klagenfurt, erhör' unser Fleh'n. Lass diese Menschen nicht draußen steh'n!* Bitte, ihr Zuständigen im Land Kärnten, schickt rasch die Genehmigung an: [florian@gea.at](mailto:florian@gea.at)

Wir schreiben den schönen Satz des berühmten Grafikers Stephan Sagmeister oft und immer wieder:

**Helping other people helps me!  
Anderen zu helfen hilft mir/uns!**

So einfach ist das. Bitte einfach ausprobieren! Ganz im Ernst: den meisten Menschen ist es viel lieber, »edel, hilfreich und gut« zu sein als ein Arschloch.

**Zweitens** habe ich meinem Freund Kuno Haas, er ist einer der Geschäftsführer von *Grüne Erde*, versprochen, dass ich den

**Spendenaufwurf von SOS Menschenrechte**

in den *brennstoff* bringen werde. SOS Menschenrechte beherbergt 60 Flüchtlinge in einem 70 Jahre alten Haus. Einige Sanierungen sind dringend notwendig. Die Behörden fühlen sich nicht zuständig. Daher ein Aufruf an die Zivilgesellschaft, mit Spenden zu helfen. (rasche Hilfe ist *fast* doppelte Hilfe!)

**Spendenkonto  
SOS Menschenrechte  
Kennwort »Dach über dem Kopf«**

**Hypobank OÖ  
IBAN: AT20 5400 0000 0037 1328  
BIC: OBLAAT2L**

Wer in seiner Umgebung helfen kann, helfe dort. Wenn es aber in der Umgebung diese Möglichkeit nicht gibt, dann landet deine Spende bei »SOS Menschenrechte« in starken, guten Händen.

Heini Staudinger

# Edel sei der Markt, hilfreich und gut



**EIN GEDANKENEXPERIMENT:** Wir sind uns weitgehend einig, dass es wünschenswert ist, dass Menschen einander nicht töten, verletzen, beleidigen, vergewaltigen, auffressen; dass sie ihres Nächsten Haus nicht anzünden, die öffentliche Sicherheit nicht gefährden und die Umwelt nicht verschmutzen. Käme aber irgendjemand auf die Idee, das Töten, Verletzen, Beleidigen, Vergewaltigen, Kannibalisieren und Umweltverschmutzen, wenn es denn einmal doch passiert, nicht zu sanktionieren und nicht unter Strafe zu stellen? Mit Verweis auf das Mantra, man dürfe das Zusammenleben der Menschen nicht überregulieren, das würde ihre Freiheit über das Maß gefährden? Wie viele Jahrhunderte würden wir eine solche Argumentation zurückverorten?

**Merkwürdig:** Auf den Märkten hält sich diese Ideologie so hartnäckig wie Gicht. Adam Smiths fromme Hoffnung, dass die unternehmerische Freiheit ausreiche, um das Noble im Menschen über das Schwache obsiegen zu lassen und am Ende des Tages das Gemeinwohl zu befördern, wird von den Ökonomen wie ein Leitvirus fortgetragen und unterliegt einer Innovations- und Erkenntnisperre. Die Krux an dieser Hoffnung ist, dass sie nicht falsch sein muss, und stets ist ein Beispiel zur Hand, wo private Unternehmen sich edel, hilfreich und gut verhalten und das Gemeinwohl umfassend fördern. Diese positiven Beispiele ändern aber nichts daran, dass ihr Gegenteil genauso anzutreffen ist und umso mehr grassiert, als beides gleich erlaubt und vom Gesetzgeber geduldet wird. Es zählt zu den Grunderkenntnissen der Spieltheorie, dass sich im »freien Spiel« zwischen Fairplayern und Skrupellosen letztere durchsetzen und nicht erstere. Solange feindliche Übernahmen, Kannibalismus, spekulative Attacken und Geierfonds erlaubt sind, darf sich niemand wundern, dass diese Verhaltensweisen auf »freien« Märkten massenhaft auftreten. Ebenso wenig wäre es verwunderlich, wenn Menschen einander regelmäßig töteten, verletzten, vergewaltigten und auffräß, wenn wir es vorzögen, nur an unsere Moral und noblen Werte zu appellieren, aber keine Gesetze zum Schutz derselben erließen.

**Unter jede intellektuelle Armutsgrenze** sinkt die ökonomische Diskussion, wenn beim Anführen dieser Negativbeispiele »die Märkte« als Naturgewalt angerufen werden, um das unglückliche Schick-

sal, dass eigentlich niemand will, doch hinzunehmen und andere dazu zu bringen, es ebenfalls zu akzeptieren. Ich möchte an dieser Stelle die Märkte entschieden freisprechen, sowohl von ihrem Image, sie würden per se das Böse im Menschen hervorrufen; als auch von dem Verdacht, es handle sich bei ihnen um Naturgewalten. Märkte sind Beziehungsräume, in denen sich Menschen und Unternehmen auf jede erdenkliche Art begegnen können: grausam und zärtlich, kooperativ und kompetitiv, mörderisch oder solidarisch. *Es liegt an den gesetzlichen Regeln*, die Märkte in Richtung menschlicher Schwächen und Laster oder eben Tugenden und Werte zu steuern.

**Wenn wir wollen**, dass sich Unternehmen edel, hilfreich und gut verhalten, dann sollten die Spielregeln für die Wirtschaft ebendiese Qualitäten rechtlich belohnen – und ihre negativen Konterparts von Gier und Geiz bis Dumping und Kannibalismus negativ anreizen oder verbieten. Auf Märkten handeln dieselben Menschen wie in der allgemeinen Gesellschaft, und wenn in der Wirtschaft die gleichen Werte gelten sollen wie im sonstigen Zusammenleben, dann bedarf es einer Änderung der Spielregeln und nicht der Menschennatur.

**So kam es zur Idee** der Gemeinwohl-Bilanz für Unternehmen. Diese misst Grundwerte und belohnt »ethische Leistungen« umso stärker, je höher sie ausfallen. Natürlich bedarf es einer Mindestübereinkunft, was ein demokratisches Gemeinwesen unter humanen Arbeitsbedingungen, negativen Umweltauswirkungen, gerechter Verteilung oder gefährlicher Machtkonzentration versteht, doch angesichts dessen, was alles normiert wird – allein CETA und TTIP bringen Tausende Seiten zusätzliches Völkerrecht – sind 17 Gemeinwohl-Indikatoren sicher weder der ultimative Regulierungs-GAU noch das Ende unternehmerischer Freiheit. Im Gegenteil: Erst dadurch, dass das Recht des Rücksichtsloseren außer Kraft gesetzt wird, kann das Recht, das von Gerechtigkeit kommt und die gleiche Freiheit für alle schützt, in Kraft treten. Märkte können intelligent designt werden, weil sie zum Glück eben keine Naturgesetze, sondern kulturelle Innovationen sind. Märkte dem Ordnungsprinzip »Hoffnung« zu überlassen, ist irrational. Unternehmen können edel, hilfreich und gut werden, wenn der Rechtsrahmen der Wirtschaft sie dabei unterstützt.

Christian Felber



## CHRISTIAN FELBER

ist freier Publizist, Tänzer und Mitbegründer von Attac Österreich, Lektor an der Wirtschaftsuniversität Wien und Gründer der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung sowie Mitinitiator des Projekts »Bank für Gemeinwohl«. Internationale Vortragstätigkeit, zahlreiche Publikationen.

## LESE-TIPP I

Christian Felber  
**Freihandelsabkommen TTIP**  
73 Seiten  
Hanser Box  
ePUB-Format  
ISBN 978-3-446-24801-4

## LESE-TIPP II

Christian Felber  
**Die Gemeinwohl-Ökonomie**  
Deuticke, Wien 2012

## LESE-TIPP III

Christian Felber  
**Die innere Stimme**  
Publik-Forum; siehe Seite 23

## WEB-TIPPS

[www.christian-felber.at](http://www.christian-felber.at)  
[www.gemeinwohl-oekonomie.org](http://www.gemeinwohl-oekonomie.org)  
[www.demba.at](http://www.demba.at)

Erst dadurch, dass das Recht des Rücksichtsloseren außer Kraft gesetzt wird, kann das Recht, das von Gerechtigkeit kommt und die gleiche Freiheit für alle schützt, in Kraft treten.

CHRISTIAN FELBER

A portrait of Harald Gugenberger, a man with curly, light-colored hair, wearing a white pinstriped jacket over a dark blue button-down shirt. He is standing in front of a blue, textured wall that looks like stone or brick. The lighting is dramatic, with strong highlights on his face and jacket.

Hätten die Nüchternen  
einmal gekostet,  
alles verließen sie,  
und setzten sich zu uns  
an den Tisch der Sehnsucht,  
der nie leer wird.

NOVALIS

**Harald Gugenberger** (1953 – 2015) Theaterdirektor, Waldviertler Hoftheater

# Harry

## Nachruf auf Harald Gugenberger

### Harry, mein guter Freund!

Harald Gugenberger, unser lieber Theaterdirektor vom Waldviertler Hoftheater, ist am 27. November 2015, ein paar Tage vor seinem 62. Geburtstag, gestorben.

Harry war wichtig in unserer Gegend. Alle hielten Harry für verrückt, als er hier im Waldviertel, nahe der tschechischen Grenze – die Städter glauben, hier sei das Ende der Welt –, als er hier vor 30 Jahren sein Waldviertler Hoftheater gründete. In diesem Theater wurde der »Tisch der Sehnsucht« immer, und immer wieder von Neuem, liebevoll gedeckt.

Harrys Begeisterung war immer einladend. Mit leuchtenden Augen und einem hellen Glöckchen lud er immer wieder zum »Tisch der Sehnsucht«. Dieses Glöckchen gab's wirklich – mit ihm läutete er immer den Vorstellungsbeginn ein. So war er. Das war Harry. So war Harry wertvoll für uns alle.

Als ich ihn zum letzten Mal bei ihm daheim, in Hirschenwies, besuchte, da bin ich erschrocken. Die Natur war so schön. Es hatte geschneit. Harry jedoch war ganz schwach. Einige Tage später, eineinhalb Tage vor seinem Sterben, besuchte ich ihn noch im Spital. Jakob, mein Sohn, war mit. Zwei andere Freunde, Hakon und Arthur, waren auch dort. Harry war ganz fröhlich. Er war so gut gelaunt. Es war eine Hochstimmung. Alle waren wir fröhlich und gut zueinander. Nach einer Stunde war Harry müde. Da hat er uns ganz freundlich weggeschickt. Zum Abschied meinte er, wir vier sollen jetzt auf ein Bier gehen und miteinander auf ihn trinken. Das taten wir. Auch wenn Harry nicht dabei war, so war er doch in unserer Mitte. Schön war's.

Als er dann eineinhalb Tage später starb, traf mich die volle Traurigkeit. Wir zwei waren gleich alt. Witzigerweise wurden wir manchmal verwechselt. Einmal hatte ihn die Polizei gestoppt, weil er zu schnell unterwegs war. Dann stellte sich heraus, dass ihn die Polizei mit mir verwechselte. Sie meinten, er wäre ich. Harry hat die Polizisten aufgeklärt. Dann haben alle gelacht und er musste nix zahlen.

Bei unserem letzten Besuch haben wir vier dem Harry noch unseren Geburtstagskanon gesungen: *Viel Glück und viel Segen ...* Dann dachte ich mir, vielleicht sollten wir auch noch *Swing Low Sweet Chariot* singen. Die letzte Strophe von diesem Spiritual mag ich besonders gern: *If you get there before I do, / tell all my friends I'm coming too* (wenn du dort vor mir ankommst, sag allen Freunden, ich werde auch kommen). Wir sangen es nicht. Beim Abschied habe ich dem Harry versprochen, dass ich ihn gleich nach meiner Rückkehr aus Afrika besuchen werde. Er freute sich und ich dachte mir, das *If you get there before I do, / tell all my friends I'm coming too ...* kann ich ihm auch noch am 14. Dezember vorsingen.

Das *Swing Low* haben wir (Sylvi und ich) dann erst in der Silvesternacht an seinem Grab gesungen. Die letzte Strophe: *If you get there before I do, / Tell all my friends I'm coming too* – hab' ich für ihn nun neu übersetzt: *Harry, mei Freind, / du bist schon dort, / sog eana, i kum a, / oba bitte – ned sofort.*

In tiefer Trauer verneige ich mich vor der geheimnisvollen Macht des Todes ... und doch gibt's eine Macht, die stärker ist als der Tod, denn der Tod ist nur ein Glied in der endlosen Kette des Lebens.

Harry, solange ich lebe, werde ich dich vermissen.

Dein Heini

P.S.: Für das Waldviertler Hoftheater gibt es dank Moritz (Harrys Sohn) ein Leben auch nach Harrys Tod. Er arbeitet mit dem frischen Wind der »next generation« bereits am Programm für 2016. Das wird dem alten Theaterdirektor im Himmel gefallen.

Was wir brauchen,  
sind ein paar verrückte  
Leute; seht euch an,  
wohin uns die Normalen  
gebracht haben.

GEORGE BERNARD SHAW



Gioconda Belli  
**Niemand sucht aus**

Man sucht sich das Land seiner  
Geburt nicht aus,  
und liebt doch das Land, wo man  
geboren wurde.

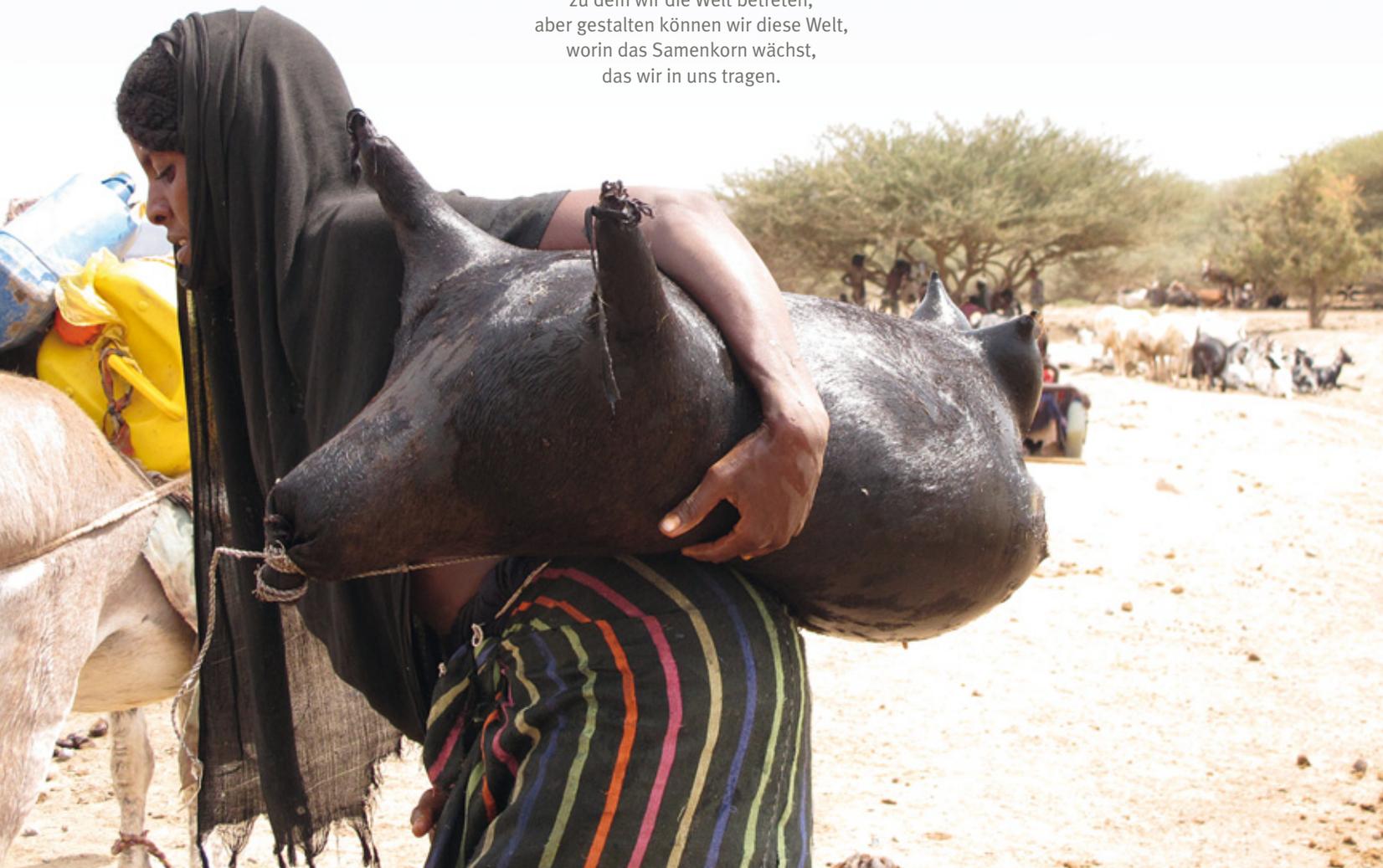
Man sucht sich die Zeit nicht aus,  
in der man die Welt betritt,  
aber muss Spuren in seiner Zeit  
hinterlassen.

Seiner Verantwortung kann sich  
niemand entziehen.

Niemand kann seine Augen  
verschließen, nicht seine Ohren,  
stumm werden und sich die  
Hände abschneiden.

Es ist die Pflicht von allen zu lieben,  
ein Leben zu leben,  
ein Ziel zu erreichen.

Wir suchen den Zeitpunkt nicht aus,  
zu dem wir die Welt betreten,  
aber gestalten können wir diese Welt,  
worin das Samenkorn wächst,  
das wir in uns tragen.



# Afrika

Von Heini Staudinger und Sylvia Kislinger



## Niemand sucht aus

Wir sind erst vor wenigen Wochen aus Afrika zurückgekommen. Wir waren bei unseren Projekten in Äthiopien, Kenya und Tanzania. Es ist erschreckend, wie deutlich uns in diesen zwei Wochen die Folgen des Klimawandels bewusst wurden.

Der Süden von Kenya wird von unglaublichen Regenfällen heimgesucht, obwohl dort jetzt eigentlich die kleine Trockenzeit sein sollte; und in Afar, einer der heißesten Gegenden der Erde, im Norden Äthiopiens gelegen, herrscht eine unvorstellbare Dürre. Dort hat es seit eineinhalb Jahren kaum geregnet. Die Afar sind Pastoralists und leben noch weitgehend die Nomadenkultur ihrer Vorfahren. In diesem von Kargheit, Klima und Entbehrungen geprägten Leben tragen die Frauen die Hauptlast. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Beschaffung des Wassers für ihre Familien und das ist nicht einfach der Gang zum Brunnen oder zur nahen Wasserstelle. Die Dürre hat die Wege zu den Wassertümpeln unvorstellbar weit gemacht. 16 Kilometer hin und 16 Kilometer zurück gehen diese Frauen Tag für Tag, um das täglich benötigte Trinkwasser für ihre Familien heimzubringen.

Ihre Wasserbehälter sind mit Schnüren geschlossene ganze Ziegenhäute. Die halten das Wasser auf dem langen Weg auf natürliche Weise frisch und haben zusätzlich noch die wunderbare Eigenschaft, dass sie Keime weitgehend abtöten. Plastikbehälter können das bei Temperaturen um die 50 Grad nicht. Das Leben der Afar-Frauen ist für uns so unvorstellbar hart und dennoch haben sie Tag für Tag auf ihren langen Wasser-

märschen die Gewissheit, dass das, was sie machen, sinnvoll ist und dem Leben dient.

Die Menschen in Afrika sind häufig auf Gedeih und Verderb der Natur ausgeliefert und es ist geradezu zynisch, dass ausgerechnet diejenigen, die die Klimaveränderung nicht verursacht haben, am härtesten darunter zu leiden haben.

Wir sind dankbar, dass wir mit euren Spendengeldern Zeichen der Verbundenheit setzen dürfen. Jeder gespendete Euro geht ohne irgendwelche Abzüge in unsere Projekte. Und vergessen wir nicht: *Helping other people helps us*. In diesem Sinne: Danke für eure Spenden! Die Afrika-Spenden-Konto-Nummer steht rechts unten.



## Die Sorge um das gemeinsame Haus

Ich war in Freistadt zu einer ziemlich klassischen Veranstaltung eingeladen. Es ging um die Eröffnung eines Reparatur-Cafes und um ... irgendwie ging es um »alles« ... es ging, wie in der Enzyklika »Laudato si«, um die »Sorge für das gemeinsame Haus«; im *Falter* habe ich in einer Rezension über diese Enzyklika folgendes gelesen:

»Es geht nicht um einzelne ökologische Probleme, seien sie auch noch so bedrohlich. Die Enzyklika legt dar, dass globale ökologische Probleme wie der Klimawandel und globale soziale Probleme wie die Entrechtung von Kleinbauern und die immer größere Kluft zwischen Arm und Reich nur zwei Seiten derselben Medaille sind: das Selbstverständnis des Menschen als allmächtigen Herrscher über alles »andere«, sei es als Herrscher über die Schöpfung oder eben als Herrscher über andere, schwächere Menschen.

Die Lösung der drängenden ökologischen und sozialen Probleme unserer Zeit kann daher nur in einem neuen Selbstverständnis des Menschen als integraler Teil der Schöpfung liegen.«

»Irgendwie« ist es in Freistadt an diesem tollen Abend genau um das gegangen. Wie schön, wie schön, dass wir darin jetzt mit Papst Franziskus einen starken Bündnispartner haben.



### WALKING SAFARI

#### Komm mit uns nach Afrika!

Für folgende Walking-Safari-Termine können wir dir/euch noch freie Plätze anbieten:

11. Juni bis 24. Juni 2016

11. Juli bis 24. Juli 2016

28. August bis 9. September 2016

22. Oktober bis 4. November 2016

Reisepreis: ab 1.350 Euro.

Mehr Informationen auf

[www.gea.at/walkingsafari](http://www.gea.at/walkingsafari)

Interesse? Bitte per Mail an:

[walkingsafari@gea.at](mailto:walkingsafari@gea.at) oder +43 664 88507576 (Melanie Tassev)

Wir von GEA verstehen uns als unterstützende Kommunikationsplattform für die Walking Safari.



### AFRIKA-SPENDENKONTO

lautend auf

Heinrich Staudinger für Afrika

Kennwort: brennstoff 43

Konto-Nr. 1.370, Raika 32415

IBAN AT18 3241 5000 0000 1370

BIC RLN WAT WWO WS



# Oskarl

für Improvisation



MORAL

Es gibt nichts Gutes  
außer: Man tut es!

ERICH KÄSTNER

Der »Oskarl für  
ImprovisiererInnen«  
ist inzwischen eine  
fixe Einrichtung  
im *brennstoff*.



Schicken Sie uns  
bitte geglückte  
Beispiele aus  
Ihrem Alltag!

An: [brennstoff@gea.at](mailto:brennstoff@gea.at)

## Im Zeichen des Affen



2016 steht in China im Zeichen des Affen. Das chinesische Neujahrsfest ist das wichtigste Ereignis im Chinesischen Kalender und findet am zweiten Neumond nach der Wintersonnenwende statt. Das ist heuer der 8. Februar. Es ist in China Brauch, mit Jahresbeginn seine alten Hausschuhe abzulegen und mit den neuen Patschen die alten Gerüche und Reden abzustreifen und frische Spuren ins Neue Jahr zu legen. Ohne Zweifel ein schöner Gedanke.

Anita Aichholzer hat uns mit ihrer Patschengarderobe den perfekten *Oskarl* dazu geliefert. Jahr für Jahr beim vorweihnachtlichen Chinarestaurantbesuch beschenkt mit hochformatigen, folierten Ganzjahreskalendern mit Motiven von heiligen Bergen, Panda-Bären oder Blütenzweigen, hat sich Anita Gedanken um eine nachhaltige Nutzung dieser verlässlich wiederkehrenden Präsente gemacht.

Das Ergebnis ist so nachhaltig wie praktisch: Ein Holzkleiderbügel, eine Kette, zwei Schlüsselringe, drei folierte Chinarestaurantkalender, Paketschnur – et voilà – fertig ist die super praktische Patschengarderobe. Dank Folierung ist sie durchaus auch Sandalen- und Strassenschuhtauglich.

Ein absolut empfehlenswertes low budget Nomadenmöbel, das auch den NewcomerInnen in der Möbelbauszene zu einem garantierten Erfolgserlebnis verhilft. Und wenn deine Patschen kein neues Zuhause in deiner Garderobe brauchen, freuen sich auch deine Klorollen und Zeitungen über die chinesischen Kalenderhängematten.

Danke Anita – für deine klasse Idee! Und danke für deine Höflichkeit, die meist wenig beglückenden Kalendergeschenke nicht einfach im Restaurant zu »vergessen«, sondern sie in ihrem 2nd life, wie die ChinesInnen mit ihren Neujahrspatschen, auf noch unentdeckte Pfade zu (ver)föhren.

Prädikat: Nachahmenswert!

Sylvia Kislinger



Bevor du sprichst, frag dich selbst:

Erstens: Ist es wahr?

Zweitens: Ist es notwendig?

Drittens: Ist es freundlich?



**WIR VERLOSEN**

UNTER ALLEN NEUEN *brennstoff*FörderABONnentInnen



**17 × 1**

**ORIGINAL BRENNSTOFF-T-SHIRT**

Unter allen neuen *brennstoff* FörderABONnentInnen verlosen wir 17 × ein **original brennstoff-T-Shirt** aus reiner Baumwolle in kbA-Qualität. Guter Schnitt, sorgfältige Verarbeitung, vorgewaschen und aus fairem Handel. In black or white – wie es euch gefällt.

Wenn du bereits *brennstoff*-FörderABONnentIn bist, freuen wir uns, wenn du uns weiter unterstützt. Zahle bitte einen Betrag, den du selbst festlegst, für das **brennstoff-FörderABO 2016** auf unser Konto ein (siehe unten). Wir liefern wie gewohnt 4 Mal frei Haus!

**brennstoff  
FörderABO**

Wir liefern den *brennstoff*. GRATIS. 4 × im Jahr – und demnächst auch online. Wer möchte, kann das gute Werk befeuern. Mit einem *brennstoff*FörderABO. Ob 5 oder 500 Euro – die Höhe der Förderung bestimmst du selbst. Wir versprechen im Gegenzug, dass wir nicht braver werden.

**brennstoffFörderABO**  
PSK-Konto-Nr. 9.647.574  
BLZ 60000 · Konto lautend auf  
Heinrich Staudinger GmbH  
BIC OPSK ATWW  
IBAN AT81 6000 0000 0964 7574  
Kennwort: brennstoff

Bitte gib deinen  
Namen, deine Adresse  
und eventuell deine  
Kundennummer an  
(siehe Adressfeld).  
Schreib bitte an:  
[brennstoff@gea.at](mailto:brennstoff@gea.at)

# GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.



## Eine andere Ökonomie ist möglich! Gemeinwohl-Fest 2016

Mit einer einzigartigen Mischung aus Kunst, politischem Gespräch und aktivem Mitmachen wird das Wiener Volkstheater am 13. Februar 2016 ein lebendiger Ort für die Erneuerung unseres Wirtschafts- und Finanzsystems. An diesem Samstagabend wird mit dem *Gemeinwohl-Fest* ein starkes Zeichen gesetzt, dass die Weichen der Wirtschaft neu gestellt werden. In lockerer Atmosphäre können Sie die Gemeinwohl-Ökonomie und das Bankprojekt im Gespräch mit VordenkerInnen, PraktikerInnen und Gleichgesinnten auf Herz und Nieren prüfen, eigene Ideen einbringen und künstlerische Darbietungen genießen. Wer kommt? Viele, u. a. Konstantin Wecker, das Klangforum Wien, Vandana Shiva, Ha Vinh Tho, Christian Felber, Heini ... Tickets sichern!

**Gemeinwohl-Fest 2016** Samstag, 13. Februar; Einlass ab 18 Uhr, Volkstheater Wien. Mehr: [www.ecogood.org/gemeinwohl-fest](http://www.ecogood.org/gemeinwohl-fest)



Ab 8. April 2016 österreichweit

## DAS LEBEN IST KEINE GENERALPROBE Heini und die Waldviertler kommen ins Kino!

In DAS LEBEN IST KEINE GENERALPROBE begleitet Filmemacherin Nicole Scherg Heini Staudinger, Sylvia Kislinger, Moreau und das Waldviertler/GEA-Team in der Auseinandersetzung mit der FMA, auf eine Reise nach Afrika und im täglichen Versuch, eine andere Vision von Wirtschaft und das gute Leben zu verwirklichen.

Der Film läuft ab 8. April 2016 österreichweit im Kino! Davor gibt es eine Kinotour mit Heini & Co – Details und den Teaser zum Film gibt's auf:

[www.daslebenistkeinegeneralprobe.at](http://www.daslebenistkeinegeneralprobe.at)

Ich erwarte mir nichts von Technologie, aber ich glaube an die Schönheit, die schöpferische Kraft und die überraschende Erfindungsgabe der Menschen und darauf hoffe ich.  
IVAN ILLICH

Das Geheimnis des Wandels: Konzentriere nicht all deine ganze Kraft auf das Bekämpfen des Alten, sondern darauf, das Neue zu formen.  
SOKRATES

### ANALYSE



Byung-Chul Han analysiert die Herrschaftstechnik des Neoliberalismus, der die Psyche als Produktivkraft missbraucht. Aufgrund der Vereinzelung des sich selbst ausbeutenden Leistungssubjekts formiert sich kein politisches Wir mehr. Wer scheitert, macht sich selbst verantwortlich und schämt sich, richtet die Aggression gegen sich selbst, denkt nicht mehr an Revolution, sondern wird depressiv.  
**Byung-Chul Han Psychopolitik. Neoliberalismus und die neuen Machttechniken** S. Fischer

### MORAL



Ist der Mensch gut oder schlecht, ist er in der Tiefe seines Herzens ein Egoist oder hilfsbereit? Warum sind wir nicht alle gut, wo wir es doch eigentlich ganz gerne wären? Precht untersucht – quer zu etablierten Weltbildern –, wie wir uns in unserem täglichen Leben verhalten, warum wir so sind, wie wir sind, und macht Vorschläge, wie wir dem Guten mehr Raum geben könnten. Eine solide Grundlage zum selber weiterdenken:  
**Richard David Precht Die Kunst, kein Egoist zu sein** Goldmann

### MANIFEST



Zukünftige Generationen werden nicht verstehen, weshalb wir die Mittel besaßen, Krieg, Hinrichtung und Hunger zu stoppen, sie aber nicht eingesetzt haben. Philipp Ruch, Gründer des Zentrums für politische Schönheit, macht dafür »toxische« Ideen verantwortlich, die unser Verhältnis zur Welt und zu uns selbst vergiften, uns dehumanisieren und aller Schönheit und menschlicher Größe berauben.  
**Philipp Ruch Wenn nicht wir, wer dann? Ein politisches Manifest** Ludwig

### BEKENNTNIS



Christian Felber, einer der führenden Köpfe der Gemeinwohl-Ökonomie, zeigt in diesem seinem persönlichsten Buch, aus welchen spirituellen Wurzeln sein Gemeinwohldenken und -handeln entspringt und wie sich eine spirituelle, ganzheitliche Orientierung in einem wirtschaftlichen Denken und Handeln konkretisiert, dem es um Gemeinschaftswerte geht.  
**Christian Felber Die innere Stimme. Wie Spiritualität, Freiheit und Gemeinwohl zusammenhängen** Publik-Forum



»GUAD IS«, die neue CD von Jimmy Schlager, »is guad«, keine Frage. Und »guad« wird sicher auch der Liedermacher-Workshop mit dem Weinviertler Slang-Pop-Virtuos (Kurs 30)

# GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln, neugierig bleiben oder: werden.

## GEA Akademie

Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt  
Niederschremser Straße 4b · 3943 Schrems · Niederösterreich

## Unterkünfte

### GEA Akademie in der Schuhwerkstatt

17 gemütliche Gästezimmer  
und 2 Gästewohnungen stehen für unsere Seminargäste bereit:  
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—  
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—  
oder Matratzenlager 10,—/Nacht

### GEA Hotel Post am Hauptplatz in Schrems

30 gemütliche Gästezimmer  
wenige Gehminuten von der GEA Akademie entfernt:  
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

## Information

### Anmeldung

### Zimmerreservierung

GEA Akademie  
Telefon +43 (0) 2853/76503-60  
E-Mail: akademie@gea.at  
www.gea.at/akademie



## ÄHM, JA ALSO...®

Wir gehen mit dir durch deine ganz persönliche, individuelle Hölle

Kursleitung: WOJCIECH CZAJA und  
BETTINA WEGLEITER

Wojciech ist zu Heini nach Schrems gekommen, um mit ihm ein Interview für die *Standard*-Wohnbeilage zu machen und es war keine Zeit zum Aufräumen. Fast hätte es ihm die Sprache verschlagen. Aber nur fast, denn Wojciech ist Profi für Situationen (z.B. Vorstellungsgespräche, Projektpräsentationen, Interviews und öffentliche Auftritte), in denen einem plötzlich die passenden Worte fehlen. In denen man sprachlos ist und einem erst im Nachhinein einfällt, was man alles hätte sagen und antworten sollen/können. Gemeinsam mit Wojciech und Bettina Wegleiter werdet ihr an diesem Wochenende theoretisch fundierte, vor allem aber praktische Tricks kennenlernen, die es ermöglichen, selbst in aussichtslosesten Situationen die Message auf den Punkt zu bringen. Die beiden Vollprofis werden euch für die schlimmsten Momente wappnen und gehen mit jeder/jedem von euch durch ihre/seine ganz persönliche, individuelle Hölle. Mehr Informationen zu diesem Seminar bzw. dem Während-der-Woche-Seminar im April auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin 1** FR, 4. März, 19 Uhr, bis  
SO, 6. März 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** für Wirtschaftstreibende 420,—  
für private Interessierte 330,— | für Studierende bzw. Sozialtarif nach Anfrage 210,—

**Termin 2** MO, 18. April, 19 Uhr,  
bis DO, 21. April 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** für Wirtschaftstreibende 550,—  
für private Interessierte 450,— | für Studierende bzw. Sozialtarif nach Anfrage 300,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler  
Schuhwerkstatt



## VERTRAUENSWEGE HIN ZU OSTERN

Sich der eigenen Bestimmung besinnen  
Wegbegleitung: UTE KARIN HÖLLRIGL

*Manchmal stehen wir auf / Stehen wir zur  
Auferstehung auf / Mitten am Tage ...*  
MARIE LUISE KASCHNITZ, Auferstehung

Vertrauende zu werden ist uns als Mensch in einem achtsamen Weg eingepägt. Diese Begabung wird uns geschenkt, wir feiern sie im Sinnbild eines Kindes an Weihnachten: dass wir Werdende sind und es sein dürfen. Dieses besondere Kind ist in allen Kulturen gefährdet. Sein Lebendig-Sein verlangt von uns einen österlichen Weg, auf dem wir die Schattenseiten wandeln und den liebenden Blick auf uns Selbst immer wieder neu schöpfen. Ute Karin Höllrigl, die es in ihren Traumseminaren in der GEA Akademie so wunderbar versteht, uns die »goldene Spur« der Träume zu weisen, wird sich in diesem Seminar der vorösterlichen Besinnung mit uns gemeinsam auf den Weg unserer wahren Bestimmung als Mensch begeben. Um ihn erkennen und vertrauensvoll gehen zu können, werden wir Urbilder aus Religion, Mythen und Märchen zum allgemeinen Verstehen einbeziehen und Träume als sinnbezogene Führer auf unserem individuellen Weg zwischen unserer Begabung und dem Alltagsbewusstsein kreativ gestalten. Herzlich willkommen, ihr Suchenden, Fragenden und Träumenden, zu diesem vorösterlichen Seminar in der GEA Akademie. Mehr Infos zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin Vertrauenswege** FR, 4. März, 19 Uhr,  
bis SO, 6. März 2016, 13 Uhr

**Termin Traumseminar** FR, 20. Mai, 19 Uhr,  
bis SO, 22. Mai 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 180,— pro Kurs

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler  
Schuhwerkstatt



3



### Die Pfeifen lasst hören

**Blockflötenseminar** mit FLORIAN HUBER und RUTH BRUCKNER

Für viele ist die Blockflöte »der« Einstieg in die Musik. Nicht mehr ganz so viele machen sie sich, wie Florian Huber und Ruth Bruckner, zum Beruf. Gemeinsam mit den beiden Blockflötenprofis werdet ihr an diesem Wochenende kleinere und größere Ensembles durchspielen und erarbeiten. Es geht nicht darum, »perfekt« zu spielen, vielmehr soll mit unterschiedlichem technischen Können und vielen musikalischen Geschmäckern gemeinsam musiziert werden. Jede und Jeder kann an diesem Wochenende in kleineren und größeren Ensembles mit seiner Blockflöte und seiner Begeisterung die GEA-Akademie zum Klingen bringen. Mehr Infos zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 11. März, 19 Uhr,  
bis SO, 13. März 2016, 13 Uhr

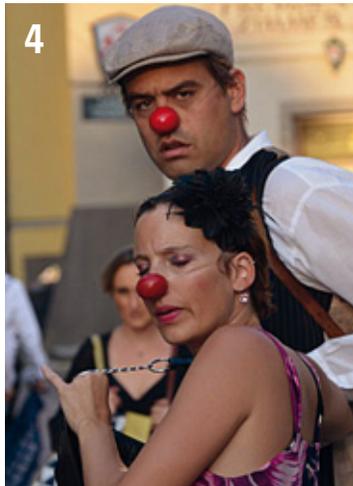
**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**Ich glaube nämlich, dass der Träumer, mag er auch dem Mann auf der Straße noch so unpraktisch vorkommen, tausendmal fähiger und tüchtiger ist als der sogenannte Staatsmann.**

HENRY MILLER

4



### MOVING CLOWNS II – Flow und Folie Clowntheater und Achtsamkeit

Kursleitung: PETER KAUBISCH und NAYANA BHAT

Der Clown ist per se »nicht-wissend«, naiv, aber auch emotional und positiv. Er geht urteilsfrei an Dinge heran und ist gelöst von äußeren Ansprüchen und Regeln. Damit ist es ihm erlaubt, seine Umwelt so zu sehen, wie sie ist. Uns erlaubt der Clown damit, unsere Umwelt durch eine »verrückte« Brille zu sehen und so aufs Neue zu entdecken. Das Programm »Moving Clowns« verbindet Bewegungs- und Körperarbeit mit der Clownerie. Nayana Bhat ist zeitgenössische Tänzerin und Choreografin, aber auch im klassischen indischen Tanz ihrer Heimat ausgebildet. Peter Kaubisch ist Clown, Pädagoge und Gründer der Salzburger »Clownfabrik«. Im Sinne des modernen Clowntheaters werden uns die beiden an diesem Wochenende ganz ohne Schminke und Kostüme, nur durch die Schulung der Wahrnehmung von körperlichen Empfindungen, Bewegung und Emotionen, sowie deren Einfluss aufeinander, hin zu unserem »inneren Clown« begleiten. Willkommen ihr Clowns im Zirkus des Lebens in der GEA Akademie in Schrems! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 11. März, 19 Uhr,  
bis SO, 13. März 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 180,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

5



**MYTHENAUFSTELLUNGEN** als neue Zugänge zu familiären, kollektiven und traumabedingten Dynamiken (Teilnahme am Einführungsvortrag zum Ausbildungszyklus »Mythenaufstellung nach Hellinger« möglich.)

Kursleitung: Dr. DIMITRIS STAVROPOULOS

Dr. Dimitris Stavropoulos erforscht seit Jahren im Griechischen Bert Hellinger Institut für Systemische Aufstellungen in Athen die altgriechischen Archetypen auf ihr therapeutisches Potential. Dabei stieß er auf archetypische Verflechtungen von Familiensystemen und Großsystemen wie Staaten, Kulturen und Religionen. Bereits das antike Theater arbeitete mit der Anteilnahme (Methexis) und der Seelenläuterung (Katharsis), um die Zuschauer mit der verborgenen Ordnung zu verbinden. Dimitris entwickelte daraus, anhand von Mythenaufstellungen mit ganz neuen Zugängen zu familiären, kollektiven und traumabedingten Dynamiken, die »Gruppenresonanz-Aufstellungsmethode«. Anhand von erlebnisorientierten Übungen und Systemischer Aufstellungen werdet ihr den Bezug zu eurem »Inneren Therapeuten« – der notwendigen Kraft für Selbsterkenntnis und Selbsttherapie – erforschen und wirken lassen. Es wird auch die Möglichkeit geben, am Einführungsvortrag zum 2jährigen Ausbildungszyklus »Mythenaufstellung nach Hellinger« teilzunehmen. Mehr Informationen zu Kurs und Ausbildungszyklus: [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin 1** FR, 11. März, 18 Uhr,  
bis SO, 13. März 2016, 15 Uhr

**Termin 2** FR, 3. Juni, 18 Uhr,  
bis SO, 5. Juni 2016, 15 Uhr

**Einführungsvortrag** zum Ausbildungszyklus »Mythenaufstellung nach Hellinger« an beiden Terminen jeweils FR 18 – 20 Uhr

**Kursbeitrag** 220,— pro Kurs

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

6



### ANNA UND DIE DRACHEN für Familien

Drachenbaukurse mit ANNA RUBIN

Anna Rubin baut die schönsten Drachen, die man sich vorstellen kann. Schau: [www.annarubin.at](http://www.annarubin.at) · Drachen lieben und brauchen den Wind und der wiederum liebt (und braucht) das Waldviertel. Anna ist eine phantastische Lehrmeisterin und die Waldviertler Frühlingswinde werden an diesem Wochenende hilfreiche Himmelsboten sein. Unser Drachenbau-Seminar im März ist für Groß und Klein; eine wunderbare Möglichkeit, bei der Väter mit ihren Töchtern und Mütter mit ihren Söhnen und Onkeln mit ihren ..., und Tanten mit ... den Kontakt zum Himmel auf Erden herstellen können.

Auf dass es euch gelingen möge, den Frühling in den Waldviertler Himmel zu locken. Mehr Info unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 18. März, 19 Uhr,  
bis SO, 20. März 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

bzw. 1 Erwachsener + 1 Kind 210,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

DER WINDSTOSS

**In mir bläst der Wind.**

**Ich bin nackt. Herr über nichts, Herr von nichts, nicht einmal Herr meiner Gewissheiten, bin ich mein Gesicht im Wind, im Gegenwind, und bin ich der Wind, der mir ins Gesicht bläst.**

EDUARDO GALEANO

Das Buch der Umarmungen



**7**  
**LINOLSCHNITT, KOPFGEBURTEN  
& KLEINPLASTIKEN AUS TON**  
Kursleitung: MYRIAM URTZ

Myriam Urtz ist seit 25 Jahren Keramikerin mit einer sprühenden Begeisterung, die vor nichts und niemandem Halt macht. Ihre Emma-Figur (siehe Bild) hat so viel Begeisterung hervorgerufen, dass alle ihre Seminare in der GEA Akademie ruck zuck ausgebucht sind. In den Kursen *Kleinplastiken aus Ton* und *Kopfgeburten* habt ihr Gelegenheit, euch intensiv mit dem plastischen Grundmaterial Ton zu beschäftigen. Schritt für Schritt werdet ihr euch dem Thema Kopf bzw. Körper und Plastizität nähern und eure Entwürfe unter der kompetenten und kreativen Begleitung von Myriam dreidimensional in Ton umsetzen. *Linolschnitt*, der dritte Kurs im Urtzchen Seminarreigen, befasst sich mit der komplexen Kunst des Linolschneidens, einer, wie fast alle Schnitt-Techniken, sehr komplexen Angelegenheit. Was soll stehen bleiben? Was darf weggenommen werden? Myriam hat das Auge dafür, welche Schnittlinien erhalten bleiben müssen, damit das Druckbild letztlich auch dem Entwurf entspricht. Und dann darf gedruckt und gedruckt werden. Herzlich willkommen, ihr TöpferInnen und SchöpferInnen und LinolschnittlerInnen, zu diesen hoch kreativen Wochenenden in der GEA Akademie in Schrems! Mehr Informationen zu allen drei Kursen von Myriam Urtz auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin Linolschnitt** FR, 18. März, 19 Uhr, bis SO, 20. März 2016, 13 Uhr  
**Termin Kopfmmodellieren** FR, 22. April, 19 Uhr, bis SO, 24. April 2016, 13 Uhr  
**Termin Kleinplastiken aus Ton** FR, 13. Mai, 19 Uhr, bis SO, 15. Mai 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 160,— pro Kurs  
**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**8**



**STIMMBILDUNG**  
**für Chorsänger/innen und Chorleiter/innen**  
Kursleitung: JAN STANEK

Jan Stanek kommt aus Liberec in Tschechien. Sein phantastischer Ruf als Chorleiter hat uns über die nur 8 Kilometer von der GEA-Akademie entfernte (seit 2007 offene!) tschechische Grenze erreicht. Ihr werdet mit ihm beim einstimmigen Singen die technischen Aspekte des richtigen Singens erkunden und beim mehrstimmigen Gesang die verschiedenen Möglichkeiten kennenlernen, am Chorklang zu arbeiten. Kommt nach Schrems, ihr SängerInnen, und lasst uns gemeinsam singen, damit die Engel im Himmel mit uns etwas anfangen können – aber Achtung, die 17 Plätze für seinen Chorkurs werden ruck zuck belegt sein. Mehr Infos zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin 1 Stimmbildung für Chorsänger/innen und Chorleiter/innen:** FR, 1. April, 19 Uhr, bis SO, 3. April 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 160,—

**Termin 2 Spirituals und afrikanische Lieder mit Stimmbildung im Chor:** FR, 5. August, 19 Uhr, bis SO, 7. August 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 160,—  
Für KursteilnehmerInnen mit Interesse am **Obertongesang** beginnt das Seminarwochenende am FR um 9 Uhr. **Kursbeitrag inkl. Obertongesang** 200,— **Obertongesang ohne Wochenendseminar** 60,—

**Termin 3 Spirituals und Weihnachtslieder**  
FR, 2. Dezember, 19 Uhr,  
bis SO, 4. Dezember 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



**9**  
**PHOTOSHOP LIGHTROOM**  
**für EinsteigerInnen**  
Kursleitung: DIETER MANHART

Lightroom, sagt Dieter Manhart, ist die beste Möglichkeit, um Bilder im RAW Format am Computer aussagekräftig bearbeiten zu können. Korrekturen der verschiedensten Art sind dabei möglich: Belichtung, Kontrast, Farbkorrekturen, Bereichsreparaturen, Verlaufsfilter, störende Teile austauschen, Bilder entrauschen, Objektivkorrekturen, Panoramen, HDR Bilder (High Dynamic Range) und vieles mehr. Und das schöne an RAW-Dateien ist, dass man alles auch wieder rückgängig machen kann. Dieter wird euch an diesem Wochenende in die grundlegenden Bearbeitungstechniken einführen; von der Bildbeschriftung bis zum richtigen Fotografieren für HDR-Bilder und Panoramen. Und was solltet ihr für dieses Seminar mitbringen? Ein paar PC Kenntnisse, einen Laptop mit dem Programm Lightroom (könnt ihr gratis für die Testdauer von 30 Tagen aus dem Internet herunterladen), eure Kamera für RAW-Dateien und ein Stativ. Herzlich willkommen, ihr FotokünstlerInnen, in den Lightrooms der GEA Akademie in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 1. April, 19 Uhr,  
bis SO, 3. April 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 160,—  
**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

WARNUNG  
**Was man besonders gerne tut,  
ist selten ganz besonders gut.**  
WILHELM BUSCH



**10**  
**DIE CHROMATISCHE MUNDHARMONIKA**  
Kursleitung: ISABELLA KRAPP

Fast jede und jeder hat eine in der Lade und fast jede und jeder hat auch schon einmal versucht, darauf zu spielen – auf der chromatischen Mundharmonika. Die wenigsten wissen aber, was tatsächlich in diesem kleinen Wunderwerk steckt. Isabella Krapp wird euch an diesem Wochenende davon überzeugen, dass mit der chromatischen Mundharmonika – übrigens das einzige Ateminstrument der Welt – wirklich fast alles möglich ist. Anhand eines einfachen Zahlensystems und der richtigen Atemtechnik werdet ihr euren Mundharmonikas ganz ohne Notenkenntnisse »alles« vom Blues über den Tango bis zu den Westernmelodien entlocken. Der coolste Mundharmonikaspieler der Welt, Bob Dylan, kann an diesem Wochenende leider nicht zu uns nach Schrems kommen. Macht nix, dafür kommt ja ihr. Herzlich willkommen zum High Noon in der GEA-Akademie. Mehr Informationen zu diesem Seminar auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin 1** FR, 1. April, 19 Uhr,  
bis SO, 3. April 2016, 13 Uhr  
**Termin 2** FR, 8. Juli, 19 Uhr,  
bis SO, 10. Juli 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 160,—  
**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

### Seminar & Spa

Seminare der GEA-Akademie im  
Gleichenbergerhof in der Steiermark  
Das kleine, feine Kursprogramm auf  
[www.gleichenbergerhof.at](http://www.gleichenbergerhof.at)



11

**BONGOBONGO. (1) Rhythmus- und Trommelseminar für Anfänger (2) Rhythmische Gitarre**

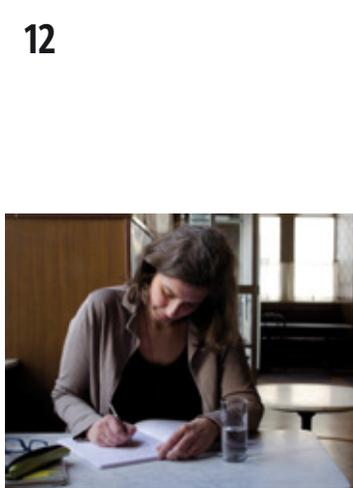
Kursleitung: FRANZ FRANK alias BONGO

»Ich bin noch ganz im Taumel der Trommlei« – das hat der Heini vor Jahren im *brennstoff* bei der Ankündigung des ersten Trommelseminars mit Bongo in der GEA-Akademie geschrieben. Mittlerweile trommeln und taumeln schon ziemlich viele wie der Heini. Sein Sager: »Geht ned, kaun i ned – gibt's ned!« macht einfach Mut zum Mitmachen. Franz Frank alias Bongo gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespumpm« und versteht es in seinen mittlerweile legendären Trommelseminaren, jede und jeden mit einfachsten Übungen in alle nur erdenklichen Rhythmen zu (ver)föhren. Im Rahmen des 3-Tage-Seminars besteht die Möglichkeit, die erlernten Trommelrhythmen auch auf ein anderes Instrument umzusetzen. Bringt also gerne mit, was immer ihr noch zu spielen beherrscht. In diesem Sinne: *Let's beat together* in der GEA-Akademie in Schrems! Und für euch GitarristInnen gibt's im April die Möglichkeit für ganze 4 Tage Rhythmik mit Bongo non stop. Mehr Informationen zu den Trommel- und Gitarrekursen mit Bongo auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin Trommeln für Anfänger** FR, 1. April, 19 Uhr, bis SO, 3. April 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 160,—

**Termin Rhythmische Gitarre** MO, 18. April, 19 Uhr, bis DO, 21. April 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 220,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



12

**(W)ORTWECHSEL – Schreibseminar zwischen Orten und Worten**

Schrems · Steine, Schuhe und eine Himmelsleiter  
Kursleitung: BRIGITTA HÖPLER

(W)ORTWECHSEL sind ortsbezogene Schreibseminare an besonderen Orten – und Brigitta Höpler meint, dass die GEA Akademie in Schrems genau so ein besonderer Ort sei. Sie muss es wissen, denn ihre wunderbaren Schreibseminare führen sie oft zu uns ins Waldviertel. Es stimmt schon, wir wissen es: ein Ortswechsel bringt oft eine ganz andere Wahrnehmung, unterbricht das Gewohnte. Das Gefühl, sich eine kurze Auszeit zu schenken und »wie auf Reisen zu leben«, lässt uns langsamer, offener und aufmerksamer werden. Unser Blick weitet sich und wir sind bereit, diesen Ort mit allen Sinnen zu erleben. Wir werden an diesem Wochenende EntdeckerInnen der Poesie und der Besonderheiten eines besonderen Ortes und lassen unserer Phantasie durch die neuen Eindrücke Flügel wachsen. Herzlich willkommen zum (W)ORTWECHSEL in der GEA Akademie in Schrems, einem lustvollen Wechselspiel zwischen Orten und Worten – einer Einladung zur Inspiration im Gehen, Schauen, Hören, Riechen, Wahrnehmen, Skizzieren, Notieren und Schreiben. Mehr Informationen zu diesem Kurs und allen weiteren Kursen mit Brigitta Höpler auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin 1** FR 8. April, 19 Uhr, bis SO, 10. April 2016, 13 Uhr  
**Termin 2** MI, 28. September, 19 Uhr, bis FR, 30. September 2016, 13 Uhr  
**Termin 3** FR, 25. November 19 Uhr, bis SO, 27. November 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 160,— pro Kurs

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung



13

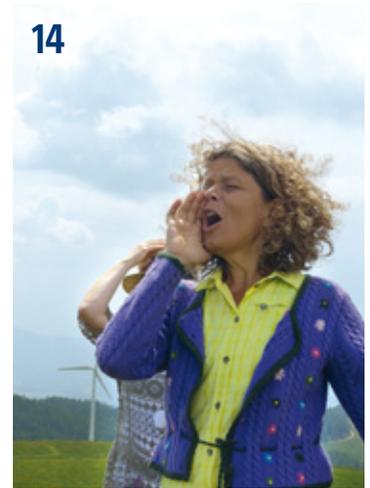
**HOMÖOPATHIE FÜR FORTGESCHRITTENE**

Kursleitung: Dr. NORBERT WISSGOTT und Dr. CHRISTA WEIDL

Die Homöopathie sagt, dass Ähnliches durch Ähnliches behandelt werden kann. Das klingt paradox, aber es funktioniert. Dr. Norbert Wißgott und Dr. Christa Weidl werden euch, die ihr bereits die Grundkenntnisse der Homöopathie beherrscht, in ihrem Kurs für Fortgeschrittene beweisen, dass Ähnliches durch Ähnliches auch ergänzt werden kann. Ihr Kurs für fortgeschrittene Homöopathie-Laien wird ähnlich informativ, ähnlich kompetent, ähnlich faszinierend – gleich begehrt wie ihr Kurs für homöopathische Laien sein. Bernhard Schmid, der »Grandseigneur« unserer Homöopathie Kurse in der GEA Akademie, hat im letzten Jahr sein Feuer an Norbert und Christa weitergegeben – und er hat für seine Nachfolge wahrlich eine gute Wahl getroffen. Den beiden liegt die Homöopathie ganz genauso am Herzen wie dem Bernhard und sie sind wie er mit der Gabe gesegnet, über Krankheiten so erzählen zu können, dass man sie auch wirklich »begreifen« kann. Also, ihr fortgeschrittenen Homöopathie-Laien: Auf euren Wunsch hin gibt es jetzt den Kurs »Homöopathie für Fortgeschrittene«. Noch sind Plätze frei. Bitte um rasche Anmeldung. Mehr Infos über die Homöopathie-Seminare mit Norbert und Christa auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin Homöopathie für Fortgeschrittene** FR, 8. April, 19 Uhr, bis SO, 10. April 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



14

**JODLEREI – JODLDIFREI**

Jodelwerkstatt mit HEIDI CLEMENTI

Jodeln ist Ausdruck purer Lebensfreude und gehört zu Österreich wie das Schnitzel und der Großglockner. Heidi Clementi ist eine wahre Jodelmeisterin und wird euch in diese sehr ursprüngliche Form menschlicher Kommunikation stimmgewaltig ein- und weiterführen. Ihre Jodelwerkstatt bietet euch die Möglichkeit, in die Welt der alpenländischen Jodler und Juchazer einzutauchen und euch darin zu üben. Ihr werdet mit einfachen zweistimmigen Jodlern beginnen, den typischen Kehlkopfschlag üben, juchazen und jauchzen und euch schließlich zu drei und vierstimmigen Jodlern vorwagen. Jede und Jeder kann die Kunst des Jodelns erlernen. Fürs Mitmachen sind keinerlei Vorkenntnisse notwendig, hinderlich, sagt die Heidi, sind sie aber auch nicht. Ihr werdet in diesem Seminar ausreichend Gelegenheit haben, eure Jodelkünste unter professioneller Begleitung zu entdecken, zu vertiefen, zu erweitern und zu verfeinern. »Frei raus« wird das Motto an diesem Wochenende voll klingvoller Lebensfreude sein. Herzlich willkommen, ihr JodlerInnen, JuchazerInnen und JauchzerInnen in der GEA-Akademie in Schrems! Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt es im Internet auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 8. April, 19 Uhr, bis SO, 10. April 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



### DAS »GUTE« AUGE

Eine Reise in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens

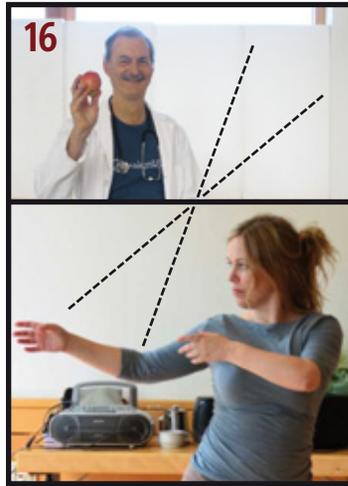
Kursleitung: SHAOHUI HE

»Wenn ein ruhiger Geist, ein klarer Blick und ein sanftes Herz in einem einzigen Moment zusammenkommen, dann manifestiert sich das »gute« Auge.« Dieses Zitat stammt nicht von Shaohui He, sondern von der von ihm hoch geschätzten Helen A. Vink. Es soll auch euch an diesem Wochenende Leitfaden auf eurer Reise in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens sein. Shaohui ist ein fotografischer Geschichtenerzähler. Schau: [www.heshaoahui.at/gea](http://www.heshaoahui.at/gea) · Wir haben ihn bei »Wir sind das Volk – Bürgerrecht statt Bankenrecht« im November 2012 in Schrems kennengelernt. An diesem Wochenende wird er, ganz im Sinne von Helen A. Vink, mit uns üben, unseren Geist zur Ruhe zu bringen, um so den Blick für das Wesentliche zu schärfen. Willkommen zu einer Reise in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens mit Fotos, die aus Geschichten, Begegnungen und Emotionen entstehen werden. Bringt dafür bitte eure Digitalkameras (kompakt oder DSLR) und euer »gutes Auge« mit. Mehr Informationen zu diesem Kurs gibt's im Netz auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 8. April 19 Uhr, bis SO, 10. April 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



### 5 ELEMENTE JAHRESZYKLUS HOLZ

mit Dr. LEO SPINDELBERGER und ANGELA COOPER

Das 5 Elementensystem ist eines der wichtigsten Konzepte der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Jedem Element sind Organe und Meridiane, aber auch Gefühle und Emotionen zugeordnet, die Auswirkungen auf den Energiefluss in unserem Körper haben und sowohl wichtige Krankheitsfaktoren als auch starke Heilkräfte darstellen.

Dieses Wochenende steht im Zeichen des Elementes HOLZ. Ihm werden in der TCM die Leber und die Gallenbase zugeordnet. Leo ist praktischer Arzt und TCM-Spezialist. Außerdem ist er unser Betriebsarzt in Schrems. Angela Cooper ist diplomierte Qi-Gong Lehrerin. Mit den beiden werden wir Übungen, die den Energiefluss stärken und fördern, üben und üben. Weitere Infos zum 5-Elemente-Jahreszyklus gibt es im Internet unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)



#### Termine

**Holz** DI, 12. April, 19 Uhr, bis DO, 14. April 2016, 13 Uhr

**Feuer** DI, 21. Juni, 19 Uhr, bis DO, 23. Juni 2016, 13 Uhr

**Erde** DI, 13. September, 19 Uhr, bis DO, 15. September 2016, 13 Uhr

**Metall** DI, 15. November, 19 Uhr, bis DO, 17. November 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,— pro Kurs

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



### LIEBEN WAS IST - The Work® nach Byron Katie

Kursleitung: Dr. ANTON DICKETMÜLLER

Dieses Seminar hatten wir im September 2009 erstmals in der GEA Akademie. So ein Erlebnis. »The Work®« ist eine Methode, die es ermöglicht, mit Hilfe von nur vier Fragen eine neue Sicht auf sich selbst und auf eigene und andere Beziehungen zu gewinnen. Der Blickwinkel öffnet sich und der Verstand (er)findet kreative Lösungen. »The Work®« ist eine einfache Methode, dieses »Mehr an Möglichkeiten« zu erkennen. Ist es wirklich so einfach? Ja, ist es. Das heißt aber nicht, dass es leicht ist, denn es bedeutet, dass wir die gewohnten Geschichten, die nicht selten unser Lebensdrama ausmachen und mit denen wir uns meist eher schlecht als recht eingerichtet haben, loslassen müssen. Das ist die Zauberformel. Winter wie Frühling sind gute Zeiten zum Lieben. Willkommen im Waldviertel. Mehr Informationen zu diesem Kurs unter [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin 1** FR, 5. Februar, 19 Uhr, bis SO, 7. Februar 2016, 13 Uhr

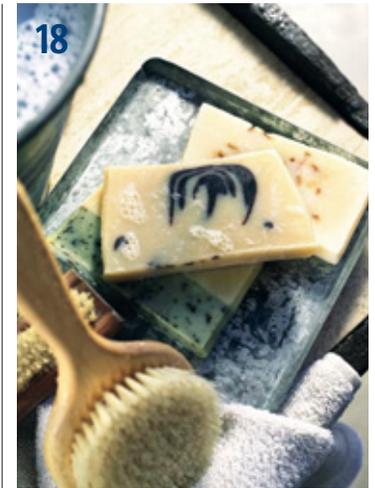
**Termin 2** FR, 15. April, 19 Uhr, bis SO, 17. April 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,— pro Kurs

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**Wenn der Mensch fähig sein soll zu lieben, muss seine Entfaltung das höchste Ziel der Gesellschaft sein.**

ERICH FROMM



### SEIFENSIEDEREI und SALBENKÜCHE Seifen im Kaltrührverfahren und Grüne Kosmetikgeschenke

Kursleitung: BARBARA FREYBERGER

Barbara ist eine Seifensiederin der besonderen Art. In ihrer Siederei werden Spezialitäten aus rein biologischen Zutaten gesotten. Von duftenden Badestern bis hin zum edlen Körperkonfekt reicht ihre Kunst der Seifenherstellung, die sie euch an diesem Wochenende in den Grundkenntnissen vermitteln wird. Im traditionellen Kaltrührverfahren werdet ihr aus rein pflanzlichen Ölen, destilliertem Wasser, pflanzlichen Farbstoffen, getrockneten Blüten und Kräutern, Bienenwachs, Honig und der dazu notwendigen Lauge eure ganz individuellen Bioseifen »sieden«. Das Skriptum mit den Grundlagen der Seifenherstellung und allen nützlichen Informationen und Grundrezepten ist dann vielleicht der Grundstein für eure hauseigene Seifensiederei. Der Sonntag steht voll und ganz im Zeichen der Grünen Kosmetik und bietet die perfekte Gelegenheit für duftende und pflegende Geschenke aus Hagebutte, Sanddorn, Rosskastanie und anderen Schätzen, mit denen uns die Natur so reich beschenkt. Herzlich willkommen in der Seifensiederei und Salbenküche der GEA-Akademie in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 15. April, 19 Uhr, bis SO, 17. April 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



19



### FINANZEN IM KUVERT

**Finanziell unabhängig – und frei!**

Kursleitung: VERENA und MARKUS HETZMANNSEDER

Seit fast 10 Jahren setzen Verena und Markus konsequent das Kuvertsystem für ihre Finanzen ein; mit dem Ergebnis, dass sie am Ende des Monats das bereichernde Aha-Erlebnis haben, dass für alles gesorgt ist, sie schuldenfrei und frei sind und sie für alles, was sie benötigen, mehr als genügend Ressourcen zur Verfügung haben. Monat für Monat ordnen sie ihr Einkommen diversen Kuverts zu und behalten so den Überblick über ihre Finanzen. Wie stehe ich zu Geld? Lebe ich im Mangeldenken oder doch im Gefühl der Fülle? Welche Prägungen bringe ich aus der Kindheit mit? Welche steuern mich heute ganz besonders? Was sind denn meine Ziele? Und wie viel Geld benötige ich dazu? Solchen Fragen widmen wir uns in diesem Seminar ebenso wie der ganz praktischen Übung mit 100 Euro als »Finanzen im Kuvert«. Die holen wir allerdings nicht von der Bank, sondern basteln sie uns ganz einfach selbst. Eigene Erfahrungen, aktives Tun und spielerisches Von-einander-lernen stehen an diesem Wochenende im Mittelpunkt, wenn es darum geht, einen Schritt weiter in die eigene finanzielle Unabhängigkeit und Individualität zu gehen. Herzlich willkommen im Finanzzentrum der GEA Akademie in Schrems! Mehr Informationen zu diesem Seminar gibt es im Internet auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 15. April, 19 Uhr, bis SO, 17. April 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

20



### TASCHENWORKSHOP

**Ledernähkunst in alter indigener Tradition**

Kursleitung: TERESA DISTELBERGER

Lederteile mit Lederschnüren zu vernähen ist ein Handwerk, das früher fast überall auf der Welt verbreitet war. Teresa hat diese Kunst in Mexiko kennengelernt und dort ein Jahr damit verbracht, an Stränden, Plätzen und Straßenecken auf Bestellung maßgeschneiderte Taschen von Hand zu nähen. Ihre Leidenschaft ist es, diese alte indigene Kulturtechnik mit pfiffigem Design zu kombinieren. Jetzt hat sie aus einem ihrer Schnitte zwei Unisex-Modelle für einen Taschenworkshop im Waldviertel ausgetüfelt. An diesem Wochenende in der GEA-Akademie in Schrems lernt ihr mit ihr Schritt für Schritt mit dieser alten Kulturtechnik eure ur-eigenste Tasche herzustellen – alles rundum handgemacht, ganz ohne Nähmaschine. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin 1** FR, 22. April, 16 Uhr, bis SO, 24. April 2016, 15 Uhr

**Termin 2** FR, 10. Juni, 16 Uhr, bis SO, 12. Juni 2016, 15 Uhr

**Kursbeitrag** 160,— pro Kurs

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



SO WIE

**So arbeitsam, so sauber, praktisch, rein, so wie die Wäscheklammer sollten alle sein!**

F.W. BERNSTEIN

21



### WIRTSCHAFTSETHIK 1 Was ist das für eine Wirtschaft? Und warum (nicht anders)?

Kursleitung: Univ.-Prof. Dr. BERNHARD UNGERICHT

Je stärker unser Leben bis hinein in die privaten Regungen vom Wirtschaftssystem beeinflusst wird, umso mehr sind wir als kritische WirtschaftsbürgerInnen gefragt. Bernhard (er ist ein superschlauer Professor und Leiter der Forschungsstelle Wirtschaftsethik und CSR an der Universität Graz) wird unser Bewusstsein schärfen für diese (be-)herrschende Form von Wirtschaft, ihre destruktive Wirkung und uns beflügeln in der Visualisierung und Artikulierung unserer eigenen Vorstellungen vom Wirtschaften. Zu Fragen wie: »Woher ist die Wettbewerbsgläubigkeit gekommen? Was können wir von anderen Kulturen lernen? Wie ist es zur neoliberalen Globalisierung gekommen und welche Bedeutung hat das für das gesellschaftliche Zusammenleben? Warum sollten wir Wirtschaft demokratisch organisieren?« wird es an diesem Wochenende Inputs und (Klein-)Gruppendiskussionen geben. Dieses Seminar ist der erste Teil einer Wirtschaftsethik-Trilogie. Mehr Infos zu allen drei Seminaren in der GEA-Akademie auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin Wirtschaftsethik 1** FR, 22. April, 19 Uhr, bis SO, 24. April 2016, 13 Uhr

**Termin Wirtschaftsethik 2** FR, 10. Juni, 19 Uhr, bis SO, 12. Juni 2016, 13 Uhr

**Termin Wirtschaftsethik 3** FR, 7. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 9. Oktober 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 500,— (davon 100,— für unsere Projekte in Afrika) für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten. **200,—** für TeilnehmerInnen aus Unternehmen mit weniger als 100 Beschäftigten. **Betrag nach eigenem Ermessen** für interessierte WirtschaftsbürgerInnen.

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

22



### WALDVIERTLER WALKING SAFARI

mit GREGOR SIEBÖCK

Der Gregor Sieböck war viele Wochen in Südamerika und jetzt ist er wieder da und will von Mittwoch, 27. April bis Sonntag, 1. Mai 2016 mit euch durch die wunderbare Frühlinglandschaft des Waldviertels wandern. Ausgangspunkt für diese Wanderung ist wie immer die GEA Akademie in Schrems. Von Rappottenstein über Roithen, den Hundertwasserweg entlang dem Kamp nach Zwettl, weiter nach Schweiggers zur Europäischen Wasserscheide und schließlich heim nach Schrems führt der Weg. Du musst kein 1000-km-Pickerl am Wanderstab haben, um diese Frühlingswanderung mitmachen zu können. Aber schnell musst du sein, beim Anmelden nämlich, denn die 25 Plätze für die Wandersleut' sind immer weg wie nix. Also: Rucksack packen und die Waldviertler Jaga oder die Trammer ordentlich eingehen. Mehr Informationen auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** MI, 27. April, 15 Uhr, bis SO, 1. Mai 2016, später Nachmittag  
**Kursbeitrag** 320,— inklusive 4 Nächttügen und Halbpension  
**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und das Waldviertel

**Wachstum ist auf gar nichts eine Antwort, schon gar nicht auf die Frage, wie man leben möchte. Zukunftsfähigkeit besteht in der Herstellung von Bedingungen, mit denen es sich in einer offenen Zukunft erwartbar gut leben lässt. Aber die globalisierte Wachstumswirtschaft offeriert das gute Leben nicht. Sie zerstört es.**

HARALD WELZER

23



### AFRICAN DANCE

Kursleitung: ALIOU DIEME

Aliou Dieme stammt aus dem grünen Süden Senegals. Er besuchte das Konservatorium für Tanz und Musik und studierte an der Kunsthochschule »Mudra Afrique« in Dakar traditionelle und moderne Tanzpädagogik, Schauspiel, Bewegungsimprovisation und Rhythmus. Seit 1987 lebt Aliou Dieme abwechselnd in Wien und in Senegal. In Afrika sind Musik, Tanz und Gesang untrennbar miteinander verbunden; gemeinsam prägen sie die Kultur und das Alltagsbewusstsein der Menschen. Alious Unterricht basiert auf den traditionellen Tänzen der Dörfer Westafrikas sowie auf den alltäglichen Bewegungen und rituellen Gesten ihrer Bewohner. Die Begeisterung, die er durch den Tanz zum Ausdruck bringt, und sein ganz persönlicher Tanzstil vermitteln ein wahres Feuerwerk an Lebensfreude, dem sich hier in Schrems bisher noch kaum jemand entziehen konnte. Mehr Informationen zu diesem Kurs im Internet auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 29. April, 19 Uhr,

bis SO, 1. Mai 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**Was immer du tun kannst oder wovon du träumst – fang damit an.**

**Mut hat Genie, Kraft und Zauber in sich.**

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

24



### DIE KUNST DES AKKORDEONSPIELS

**Einführungsseminar**

Kursleitung: DANIEL STRATZNIG

Daniel haben wir beim Abschiedskonzert eines Akkordeonensembles, das sich wegen Streichung der staatlichen Subventionen auflösen musste, kennengelernt. Wir konnten es überhaupt nicht glauben, dass man diese wunderbaren Musiker nicht weiter unterstützen wollte. Doch so war es. Vater Staat hat dumm entschieden. Daniel ist Vollblutakkordeonspieler. Er hat in Klagenfurt, Florenz und Würzburg studiert und unterrichtet seit 2011. Zu uns in die GEA Akademie kommt er, um hier mit euch, die ihr schon über ein paar Akkordeon Vorkenntnisse verfügt oder vielleicht vor langer Zeit Akkordeon gespielt habt und eure Kenntnisse nun auffrischen möchtet, zu musizieren. Gemeinsam werdet ihr neue Stücke unterschiedlichster Stile (Klassik, Tango, Klezmer, Musette) erlernen, eure Balgtechnik und Haltung verbessern und das „aufeinander Hören“ im Zusammenspiel schulen. Und wenn du dein Lieblingsakkordeonstück an diesem Wochenende perfektionieren möchtest, dann bring einfach deine Noten mit, denn auch das Erarbeiten von Solostücken wird in diesem Seminar möglich sein. Willkommen, ihr Tasten- und KnopfakkordeonspielerInnen (leider keine steirische Harmonika), zu diesem klingenden Wochenende in der GEA Akademie. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 29. April, 19 Uhr,

bis SO, 1. Mai 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

25



### UKE-MUKE UKULELE

Kursleitung: MICHAEL ROSELIEB

»Da ich deine Projekte in Tanzania sehr gerne unterstützen möchte, würde ich anbieten, dass wir bei euch im Waldviertel einen Ukulele-Anfänger Kurs machen. Wer eine Ukulele hat, kann diese gerne mitbringen. Wer keine hat, dem bringe ich eine mit.« Das hat der Michael Roselieb dem Heini geschrieben und so sind sie in die GEA Akademie gekommen, der Michael Roselieb und mit ihm die sehr beliebten Ukulele-Kurse. Und Michael hat Wort gehalten: 10% der Kursbeiträge gehen an unsere Projekte in Afrika. Michaels Repertoire reicht von den Beatles bis zu U2. Ihr braucht für diesen Kurs keine Vorkenntnisse im Ukulele-Spiel. Basisbegriffe der Harmonielehre wird euch der Michael erklären und einfache Akkorde werdet ihr üben, üben und wieder üben. Greta Garbo freut sich auf dieses Wochenende auch, sie hat versprochen, im Himmel mitzuspielen. Weitere Informationen zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 29. April, 19 Uhr,

bis SO, 1. Mai 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

10% des Kurshonorars gehen an unsere Projekte in Tanzania, Äthiopien und Kenia.

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



GEA FLOHMARKT → Info → Rückseite

26



### A LIDELE IN YIDDISH

**Jiddische Lieder**

Kursleitung: ANDREA PANCUR

Andrea Pancur ist eine musikalische Grenzgängerin. In ihrem preisgekrönten Programm »Alpen Klezmer« erforscht und entwickelt sie die gemeinsamen Wurzeln bayrischer und jiddischer Liedkultur. Sie gilt als die wichtigste Vertreterin der jiddischen Liedkultur in Deutschland. Andrea zeigt es bei jedem ihrer Auftritte: Jiddische Lieder leben von ihrer großen Emotionalität, aber auch von ihrem Humor, ihrem besonderen Witz und ihrer Lebensfreude. Ihr werdet an diesem Wochenende mit ihr die Besonderheiten des jiddischen Gesangs kennenlernen und euch durch die verschiedenen Genres des Jiddischen Lideles durchsingen. Die musikalische Bandbreite für dieses Wochenende reicht von Volksliedern, über Theaterlieder und Lieder von Liedermachern wie Mordekhay Gebirtig bis hin zu den Nigunim, die aus der chassidischen Tradition stammen und über die Rabbi Menachem Mendel von Lubawitsch (1789–1866), einst lehrte: »Singen vereinigt. Wenn Worte gesprochen werden, hören wir jedes der Worte gemäß unserem Verständnis. Aber im Singen sind wir alle in einem Rhythmus und in einer Melodie vereinigt.« Um in diesem Kurs ein Lidele mitzusingen, braucht ihr nicht Jiddisch zu können – ein wenig Gesangserfahrung und Begeisterung für die Jiddische Liedkultur – das reicht. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 29. April, 19 Uhr,

bis SO, 1. Mai 2016, 13 Uhr

**Kursbeitrag** 160,—

**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt



**KRÄUTER-MEDIZIN-FRAUEN-WOCHE**  
**Im Zeichen der Natur**  
 Kursleitung: Mag. URSULA GERHOLD

Ursula Gerhold ist Pharmazeutin, Homöopathin und Kräuterexpertin. Diese sehr spezielle Frauenwoche steht voll und ganz im Zeichen der Natur. Pflanzen werden uns dabei begleiten, wenn wir eintauchen in eine starke, archaische und gleichermaßen zukünftige, tiefe und vertraute Verbindung mit dem Leben. Ursula wird uns die Ernte und das Aufbewahren von Pflanzen lehren, wir werden Tees mischen, Tinkturen und Ölauszüge ansetzen, Salben kochen und destillieren. Von traditioneller europäischer Medizin, Spagyrik und Homöopathie bis hin zur handfesten Medizin des Alpenraums mit ihren Pechsalben und Sauerhonig werden wir den naturmedizinischen Bogen spannen. Blütenessenzen und Kräuter-Aufstellungen werden uns das Wesen der Kräuter näher bringen, aber wir wollen uns auch ausreichend Zeit nehmen für ganz konkrete praktische Aufgaben wie: die Behandlung von Schürfwunden oder die Schlaflosigkeit der Oma. Ihr liebevollen, neugierigen und lebendigen Frauen, lasst uns in einem fröhlichen Miteinander, eingerahmt von Lagerfeuer, gemeinsamen Liedern und Tänzen eine ganze Woche lang hinein wachsen in das Bewusstsein, Teil der Natur zu sein und uns in ihr geborgen zu wissen. Mehr Informationen zu dieser Kräuter-Medizin-Frauen-Woche gibt es auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** MO, 2. Mai, 19 Uhr, bis SO, 8. Mai 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 350,—  
**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

28



**INSPIRIERT LEBEN – SINN FINDEN**  
 Kursleitung: GREGOR SIEBÖCK,  
 MARTHA TRETTER, CHRISTIAN P. LETZ

»Ich und mein Leben, die immer wiederkehrenden Fragen, der endlose Zug der Ungläubigen, die Städte voller Narren. Wozu bin ich? Wozu nutzt dieses Leben? Die Antwort: Damit du hier bist. Damit das Leben nicht zu Ende geht, deine Individualität. Damit das Spiel der Mächte weitergeht und du deinen Vers dazu beitragen kannst«, heißt es bei Walt Whitman. Was wird dein Vers sein? Darum soll es an diesem Wochenende in der GEA Akademie gehen. Was braucht es, um inspiriert zu leben und Sinn zu finden? Der Weltenwanderer Gregor Sieböck, Martha Tretter und Christian P. Letz werden sich mit uns auf die Reise nach dem Sinn in unserem Leben machen. Nur wer weiß, warum er tut, was er tut, wird wissen, warum er morgens aufsteht. Nur der, der sein »Warum« kennt, wird Hingabe und Sinn in seinem Leben erfahren. In Impulsvorträgen wollen uns die drei Lebenskünstler dazu inspirieren, unseren Alltag bewusster zu leben. Im Training gehen wir an diesem Wochenende der Frage nach unseren Qualitäten und dem »Warum« nach; in gemeinsamen Runden reflektieren wir individuelle Situationen und die ausgedehnten Wanderungen durch die wundervolle Natur des Waldviertels werden schließlich dafür sorgen, dass sich die gemeinsamen Erfahrungen aus diesem Wochenende in uns voll und ganz entfalten und festigen können. Alle Informationen zu diesem Seminar auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 13. Mai, 19 Uhr, bis SO, 15. Mai 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 180,—  
**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

29



**SCHAMANISCHER BAUCLADEN**  
**Trommelarbeit, Trommelreise und Krafttiersuche**  
 Kursleitung: HANS GEORG UNTERRAINER

»Schamanischer Bauchladen« war eigentlich nur als Arbeitstitel für ein Seminar gedacht. Jetzt ist er zum Titel für einen 5-teiligen Seminarzyklus geworden. Ein Wochenende steht ganz im Zeichen der Trommel. Es gibt eine alte Geschichte bei den Lakota in Nordamerika, die davon erzählt, dass wir Menschen den Planeten Erde einmal so schlecht behandeln werden, dass er aufhören wird sich zu drehen. Der Pulsschlag der Erde kommt dann zum Stillstand und Kälte und Finsternis breiten sich aus. Und dann, so die Prophezeiung, werden die Menschen ihre Trommeln zur Hand nehmen und beginnen, sie im gemeinsamen Rhythmus zu schlagen, um die Erde wieder in Bewegung zu setzen. Mit Hans Georg wird die Trommel zum magischen Erlebnis; zum Reise(beg)leiter in die Anderswelten. Ihr werdet mit eurer Trommel in »Beziehung« gehen und sie als Heilinstrument für euch und andere erfahren. Bringt bitte (so vorhanden) eure eigenen Rahmen-Trommeln mit. Trommelarbeit ist aber laut Hans Georg auch ohne Trommel möglich. Mehr Infos zu diesem Kurs bzw. zu allen 5 Teilen des Schamanischen Bauchladens auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termine Räucher-mischungen und Räucher-techniken** FR, 29. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 31. Jänner 2016, 13 Uhr  
**Trommelarbeit, Trommelreise, Krafttiersuche** FR, 13. Mai, 19 Uhr, bis SO, 15. Mai 2016, 13 Uhr  
**Schwitzhüttenbau** FR, 23. September, 19 Uhr, bis SO, 25. September 2016, 13 Uhr  
**Kraftlieder und Kraftgesänge** FR, 4. November, 19 Uhr, bis SO, 6. November 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 160,— pro Kurs  
**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt und Umgebung

30



**WENN DIE WORTE LIEDER WERDEN**  
**Liedermacher-Workshop**  
 Kursleitung: JIMMY SCHLAGER

»Der Jimmy ist der Tom Waits des Weinviertels«. Das hat der Heini messerscharf erkannt, nachdem er den Liedtexter, Sänger und Komponisten Jimmy Schlager zum ersten Mal live erlebt hat. Mit 100% ansteckender Fröhlichkeit stellt er in seinen Liedern Fragen wie »Werden sie gestreichelt?« oder »Dan se daunzn?« »In the Neighbourhood« heißt beim Jimmy im Weinviertel »Bei uns daham« und gibt tiefe Einblicke über die Realität hinter dem Gartenzaun. Schritt für Schritt wird euch Jimmy in diesem Workshop in den kreativ-sensiblen Prozess des Liedermachens einführen. Von der Themenfindung, über die Reime und den daraus entstehenden Bildern, bis hin zur Vertonung und schließlich zum ganz persönlichen Lied. Jede und Jeder von euch wird nach diesem Wochenende mit Premierenerfahrung und einem selbst getexteten und vertonten Lied in der Tasche nach Hause gehen. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf [www.gea.at/akademie](http://www.gea.at/akademie)

**Termin** FR, 13. Mai, 19 Uhr, bis SO, 15. Mai 2016, 13 Uhr  
**Kursbeitrag** 160,—  
**Ort** Schrems, Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt

**Niemand kann immer ein Held sein, aber er kann immer ein Mensch sein.**  
 JÜDISCHES SPRICHWORT



# FLOH MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT • KLEINE FEHLER  
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

**DONNERSTAG, 28. JÄNNER 13 – 19 UHR**

**FREITAG, 29. JÄNNER 10 – 18 UHR**

**SAMSTAG, 30. JÄNNER 10 – 17 UHR**

## KOMMT ALLE!

**SCHUHE • TASCHEN • MÖBEL • MATRATZEN  
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



**FLOHMARKT** nur in den gelb markierten Läden

### 33 x in ÖSTERREICH

- 1010 **WIEN**, Himmelfortgasse 26, +43/1/5121967
- 1070 **WIEN**, Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), +43/1/5225570
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 24 (Schuh), +43/1/4083626
- 1080 **WIEN**, Lange Gasse 31 (Möbel), +43/664/88504016
- 1210 **WIEN**, Am Spitz 2 (Schuhtrafik), +43/1/2700810
- 2700 **WR. NEUSTADT**, Bahngasse 18, +43/2622/23687
- 2340 **MÖDLING**, Pfarrgasse 4, +43/2236/860048
- 2500 **BADEN**, Erzherzog Rainer Ring 3, +43/2252/890336
- 3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinergergasse 4 (Möbel), +43/2742/28566
- 3100 **ST. PÖLTEN**, Schreinergergasse 5 (Schuh), +43/2742/28577
- 3430 **TULLN**, Frauentorgasse 9, +43/2272/66701
- 3500 **KREMS**, Untere Landstraße 47, +43/2732/98267
- 3943 **SCHREMS**, Niederschremsersstraße 4 b,  
Waldviertler Werkstätten, +43/2853/76503
- 4020 **LINZ**, Graben 25, +43/732/776606
- 4400 **STEYR**, Leopold Werndl Straße 46, +43/7252/75931
- 4560 **KIRCHDORF/K.** Simon-Redtenbacher-Pl. 3, +43/7582/51045
- 4600 **WELS** Stelzhamerstraße 13, +43/7242/890165
- 4690 **SCHWANENSTADT**, Stadtplatz 47, +43/7673/3619
- 4910 **RIED IM INNKREIS**, Roßmarkt 26, +43/7752/20412
- 5020 **SALZBURG**, Schranngasse 12, +43/662/877266
- 5441 **ABTENAU**, Markt 113, +43/6243/3644
- 6020 **INNSBRUCK** Anichstraße 22, +43/512/582829
- 6300 **WÖRGL** Martin-Pichler-Straße 21, +43/5332/22022
- 6830 **RANKWEIL**, Dr. Griss-Straße 1, +43/5522/43752
- 6850 **DORNBIRN**, Schulgasse 1, +43/5572/28494
- 7000 **EISENSTADT**, Beim alten Stadttor 6, +43/2682/98262
- 7400 **OBERTWART**, Wienerstraße 3, +43/3352/31160
- 8010 **GRAZ**, Sackstraße 36, +43/316/824982
- 8020 **GRAZ**, Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), +43/316/710787
- 8200 **GLEISDORF**, Kernstockgasse 1, +43/3112/62300
- 8940 **LIEZEN**, Hauptstraße 17a, +43/3612/24760
- 9020 **KLAGENFURT**, 8.-Mai-Straße 12, +43/463/502681
- 9900 **LIENZ**, Messinggasse 18, +43/4852/65382

### 18 x in DEUTSCHLAND

- 10437, 10623, 10967 und 12161 **BERLIN** 20095 **HAMBURG**
- 50677 **KÖLN** 60316 **FRANKFURT/MAIN** 72070 **TÜBINGEN**
- 73525 **SCHWÄBISCH GMÜND** 79098 **FREIBURG** 80799 **MÜNCHEN**
- 81667 **MÜNCHEN** 83043 **BAD AIBLING** 84028 **LANDSHUT**
- 88316 **ISNY IM ALLGÄU** 90403 **NÜRNBERG** 93047 **REGENSBURG**
- 94360 **MITTERFELS**

### 1 x in der SCHWEIZ

- 8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN  
MÖBEL | NATURMATRATZEN | [WWW.GEA.AT](http://WWW.GEA.AT)**



# FLOH

# MARKT

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT • KLEINE FEHLER  
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

**DONNERSTAG, 28. JÄNNER 13 – 19 UHR**

**FREITAG, 29. JÄNNER 10 – 18 UHR**

**SAMSTAG, 30. JÄNNER 10 – 17 UHR**

## KOMMT ALLE!

**SCHUHE • TASCHEN • MÖBEL • MATRATZEN  
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



**FLOHMARKT** nur in den gelb markierten Läden

### 18 x in DEUTSCHLAND

10437 **BERLIN**, Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59,  
+49/30/34394794

10623 **BERLIN**, Charlottenburg, Grolmanstraße 14/  
Ecke Goethestraße, +49/30/34399144

10967 **BERLIN**, Südsterne, Körtestraße 26, +49/30/69565964

12161 **BERLIN**, Friedenau, Bundesallee 91, +49/30/47390610

20095 **HAMBURG**, Lilienstraße 11, +49/40/63976-708

50677 **KÖLN**, Merowingerstraße 10, +49/221/67770303

60316 **FRANKFURT/M.**, Pfingstweidstraße 3,  
+49/69/94944434

72070 **TÜBINGEN**, Ammergasse 1, +49/7071/7787807

73525 **SCHWÄBISCH GMÜND**, Kappelgasse 8, +49/7171/8759656

79098 **FREIBURG**, Gauchstraße 21, +49/761/21772612

80799 **MÜNCHEN**, Amalienstraße 71, +49/89/46227603

81667 **MÜNCHEN**, Weißenburger Platz 1,  
+49/89/52032020

83043 **BAD AIBLING**, Lindenstraße 12, +49/8061/92236

84028 **LANDSHUT**, Neustadt 496, +49/871/43038585

88316 **ISNY IM ALLGÄU**, Wassertorstr. 24, +49/7562/8244

90403 **NÜRNBERG**, Burgstraße 7, +49/911/2029315

93047 **REGENSBURG**, Wahlenstraße 19, +49/941/64639190

94360 **MITTERFELS** im Bayrischen Wald, Straubinger Straße 5a,  
+49/9961/90033

### 33 x in ÖSTERREICH

1010 **WIEN** 1070 **WIEN** 1080 **WIEN** 1080 **WIEN** 1210 **WIEN**

2700 **WR. NEUSTADT** 2340 **MÖDLING** 2500 **BADEN**

2 x 3100 **ST. PÖLTEN** 3430 **TULLN** 3500 **KREMS** 3943 **SCHREMS**

4020 **LINZ** 4400 **STEYR** 4560 **KIRCHDORF/K.** 4600 **WELS**

4690 **SCHWANENSTADT** 4910 **RIED IM INNKREIS** 5020 **SALZBURG**

5441 **ABTENAU** 6020 **INNSBRUCK** 6300 **WÖRGL** 6830 **RANKWEIL**

6850 **DORNBIRN** 7000 **EISENSTADT** 7400 **OBERTWART** 8010 **GRAZ**

8020 **GRAZ** 8200 **GLEISDORF** 8940 **LIEZEN** 9020 **KLAGENFURT**

9900 **LIENZ**

### 1 x in der SCHWEIZ

8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN  
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**